

# **Presspiegel 2013**

## Press Documentation

**Novomatic Group of Companies**

**Datum**

Date

07.01.2014 / KW 51/2013 - KW 01/2014

**Erstellt von**

Prepared by

Dr. Reichmann

Nach umstrittener Lizenzvergabe für 1176 Automaten kommt Neuregelung:

# Glücksspielgesetz wird repariert

Bald drei Jahre ist die Liberalisierung des „Kleinen Glücksspiels“ in Oberösterreich durch den Landtag her, und vor bald zwei Jahren wurden drei Lizenzen für 1176 Spielautomaten vergeben, aufgestellt ist nach diversen gerichtlichen Umwegen aber noch keiner legal. Nun soll das Glücksspielgesetz repariert und zukünftige Lizenzvergaben dabei „wasserdicht“ gemacht werden.

Unterlegene Bewerber um die wertvollen Glücksspiellizenzen sind zuletzt vor die Höchstgerichte gezogen, weil die Unbestimmtheit der Regeln über die Bewerberauswahl diese selbst zum „Glücksspiel“ mache. Das

hat auch der Unabhängige Verwaltungssenat zuvor so gesehen, die Vergabe der Lizenzen allerdings bestätigt: Die rechtspolitische Entscheidung, dass unter Umständen auch ein bloß geringfügiger Vorteil (für die Vergabeentscheidung) hin-

VON WERNER PÖCHINGER

reiche, habe der Gesetzgeber zu vertreten, so der UVS.

Nun reagiert der Verfassungsdienst des Landes darauf, der Verfassungsdienst des Landes hat einen Begutachtungsentwurf für eine entsprechende Gesetzesänderung vorgelegt, wobei diese Frist bereits am 31. Jänner enden wird.

**”** Es wird nun konkreter normiert, welche Kriterien bei der Bewerberauswahl genau zu prüfen sind.

Verfassungsdienst des Landes OÖ

## Ob der Enns

Die unterlegenen Bewerber um die profitablen Spielautomaten-Lizenzen in Oberösterreich können sich freuen: Sie haben nun für ihren Feldzug bei den

Wenn's mit rechten Dingen zugeht, müsste man die Lizenzvergabe des Jahres 2012 neu aufrollen, und vielleicht werden das die Gerichte auch so sehen.

## Ein brisantes „Geständnis“

Höchstgerichten ein „Geständnis“ in der Hand, dass die Vergabe-Spielregeln an Willkür grenzen, wenn Bewerber – wie im konkreten Fall passiert – so ziemlich gleichwertig sind.

Noch besser wäre angesichts des Gesetzesmurxes überhaupt „Kommando retour!“ mit der Liberalisierung, denn das Glücksspiel ist sowieso oftmals ein Spiel mit dem Feuer. pö

## Liebe Leser!

Aufgrund des Feiertages gibt es am Montag, dem 6. Jänner 2014, keine „Kronen Zeitung“. Ihre nächste „Kronen Zeitung“ erhalten Sie wieder am Dienstag, dem 7. Jänner, in allen Verkaufsstellen.

**Aktuelle Berichte und Nachrichten rund um die Uhr unter [www.krone.at](http://www.krone.at)**

Am Ergebnis der Lizenzvergabe vom 29. März 2012 soll das aber nichts ändern. Damals kamen der Newcomer Excellent Entertainment AG in Traun, die Admiral AG aus Gumpoldskirchen (Novomatic) sowie die PA Entertainment AG aus Graz zum Zuge.

Die neuen Vergaberegeln für die Automatenlizenzen – genannt „notwendige Präzisierung der Voraussetzungen“ – sollen nur für die Zukunft gelten. Denn, wie es in den Gesetzeserläuterungen heißt: „Bei zukünftigen Ausschreibungen wird es immer schwieriger sein, Qualitätsunterschiede zwischen den einzelnen Bewilligungswerberinnen herauszufiltern.“

# Das Glück des Tüchtigen

*Er vervierfachte die Mitarbeiteranzahl weltweit und verzeichnet als kongenialer Partner von Unternehmensgründer Johann F. Graf jedes Jahr einen neuen Umsatzrekord. Die Rede ist von Franz Wohlfahrt, der im Jänner sein 10-jähriges Jubiläum als Novomatic-Generaldirektor begeht.*

Ihn zu treffen verläuft stets angenehm und erfrischend. Charmant, freundlich, in sich ruhend. Dabei ist Franz Wohlfahrt der Chef von etwa 20.000 Mitarbeitern weltweit, rund 3.000 davon arbeiten in Österreich. Tendenz steigend. Der promovierte Jurist empfängt uns in seinem modernen, mit dunkelroten Ledermöbeln ausgestatteten Stadtbüro, ganz oben im Dachgeschoß des prächtigen Novomatic Forums – der Repräsentationsstätte des Weltkonzerns mit Stammsitz in Gumpoldskirchen – gegenüber der Secession. Ein Baujuwel, das darüber hinaus mit unzähligen Art-brut-Kunstwerken beeindruckt.

## **Sie scheinen ein großer Art-brut-Fan zu sein?**

Wir unterstützen Gugging als Sponsor, weil Gugging eine Kunst- und Kulturvereinigung von Weltruf ist. Und wir begeistert sind von den Werken, die dort entstehen. Auch das Konzept ist ein einzigartiges: Die Künstler leben dort, arbeiten und stellen aus. Und über die Achse zu Gugging bin ich auch persönlich ein Freund dieser Kunst geworden und habe mich auf Art brut als Sammler spezialisiert. Was mir eine Riesenfreude bereitet und ein toller Ausgleich zu meiner Tätigkeit ist. Das Schöne an dieser Gugginger Kunst ist, dass ich – wenn ich sie so betrachte – immer wieder neue Facetten entdecke.

## **Novomatic hat sich in den vergangenen Jahren hinsichtlich Sponsoring sehr spezialisiert, oder?**

Wir glauben, dass wir uns im Bereich Kunstsponsorring auf einige wenige Premiumsegmente beschränken sollten, damit wir hier nicht nach dem Gießkannenprinzip vorgehen. Aber es gibt darüber hinaus viele kleinere Projekte, die vielleicht medial nicht so wirksam sind, die uns aber am Herzen liegen – wie u. a. die Stipendiate für junge Sänger der Staatsoper oder das Werner Berg Museum in Kärnten. Aber wir machen auch viel im Sport- und Sozialbereich.

## **Ihre Wurzeln liegen in Kärnten, Sie leben aber in Wien ...**

Wien ist meine Heimat, Kärnten ist meine Urheimat. Und ich bin gern daheim.

## **Man könnte fast meinen, Sie würden Stress und Ärger gar nicht kennen!?**

Doch, beides kommt vor (lacht). Ich schaffe es über Sport und über meine Beschäftigung mit Dingen, die positiv besetzt sind, dass ich relativ schnell über Frustrationsmomente hinwegkomme. Distanz ist notwendig, auch sich selbst gegenüber. Hin und wieder eine beobachtende Rolle einzunehmen und immer wieder eine Standortbestimmung bzw. -korrektur vorzunehmen.

## **Wie schafft man es in Ihrer Position, noch Freizeit zu haben!?**

Grundsätzlich hat sich an meinem Ablauf auch nach zehn Jahren nichts geändert, denn körperlich fit zu sein ist sehr wichtig. Spazieren, Wandern, Schach, Tennis und Musizieren, was leider immer weniger

passiert, gehören zu meinen Hobbys. Zudem habe ich das Glück, einen Beruf auszuüben, in dem ich sehr viel mit Kunst und Kultur zu tun habe und tolle Persönlichkeiten aus vielen Ländern kennenlerne.

## **2012 war genauso ein Rekordjahr wie all die Jahre zuvor. Darf man erneut damit rechnen?**

Wir werden nach den ersten Prognosen auch heuer umsatzmäßig ein sehr gutes Jahr schreiben. Die genauen Zahlen werden aber erst nach dem Jahreswechsel bekannt gegeben werden.

## **Ist nicht einmal der Plafond erreicht?**

Als wachstumsorientiertes Unternehmen ist man natürlich auf eine Optimierung der Kennzahlen bedacht. Explizit für uns zählt die Qualität und nicht die Quantität. Die Sicherung der Arbeitsplätze unserer Mitarbeiter hat Priorität vor einer Gewinn- bzw. Umsatzmaximierung. Und daher sind die Zahlen zwar schön und gut, wichtig ist aber, dass wir qualitativ wachsen. Und das schaffen wir mit unserer Innovationskraft und unseren Mitarbeitern. Das ist die Grundphilosophie unseres Eigentümers und Gründers Professor Johann Graf, mit der sich sowohl der Vorstand als auch die Organe vollinhaltlich identifizieren.

## **Was könnte ein Wachstum der Mitarbeiteranzahl bewirken?**

Wenn wir hoffentlich nächstes Jahr die Spielbanklizenzen bekommen, dann werden wir wieder eine Steigerung haben. Bis zum Sommer sollte das über die Bühne sein. Es gibt zwar mehrere Mitbewerber, aber wir sind zuversichtlich, sehr gute Angebote vorgelegt zu haben.

## **Werden Sie Ihr 10-Jahre-Jubiläum im Jänner feiern?**

Nein. Ich nehme es freudig und dankbar und mit großer Motivation auch für die Zukunft zur Kenntnis. Es ist schön, dass bereits eine Dekade vergangen ist, aber dennoch ist es ein Tag wie jeder andere.

## **Wo möchten Sie in 10 Jahren sein bzw. wohin soll die Reise gehen?**

Die Reise soll so wie bisher unter der Überschrift der Lebensfreude kontinuierlich und qualitativ wachsend fortgesetzt werden.

## **ZUR PERSON**

Franz Wohlfahrt wurde 1959 in Klagenfurt am Wörthersee geboren. Der Vater war Zollwachebeamter, die Mutter führte eine kleine Frühstückspension. Nach Abschluss seines Studiums (Rechtswissenschaften) eröffnete er 1988 gemeinsam mit einem Kollegen in der Prinz-Eugen-Straße eine Kanzlei. Ab 1990 beriet er auf Wirtschafts- und Glücksspielrecht spezialisierte Anwalt den Konzern Novomatic. Am 1. Jänner 2004 wurde er zum Vorstandsvorsitzenden bestellt.

In seiner Freizeit spielt Wohlfahrt Tennis (er ist auch Vizepräsident des Österreichischen Tennisverbandes) oder Schach, wandert, geht spazieren, musiziert (Ziehharmonika), fährt Ski und besucht Theater- bzw. Opernaufführungen. Zudem sammelt er leidenschaftlich gern Art-brut-Kunstwerke.

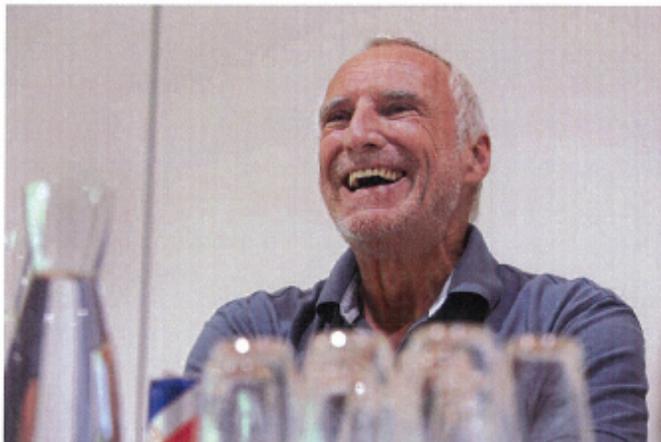


Special:

**ALC-Klassement**

31.12.2013, 07:40 von Ann Kathrin Hermes

## **Dietrich Mateschitz um 1,3 Milliarden reicher**



Red-Bull-Boss Dietrich Mateschitz muss zu Silvester nicht mit Wasser anstoßen / Bild: APA/BARBARA GINDL

[Twittern](#) [Mehr A A A](#)

**Ranking. Wie viel Vermögen haben der Red-Bull-Boss Dietrich Mateschitz und**

**Novomatic-Eigentümer Johann Graf über das Jahr 2013 angehäuft? Viel...**

Auch Milliardäre haben mal Pause. Und weil morgen nur an einigen wenigen Börsen gehandelt wird, werfen wir heute noch ein Blick auf das täglich aktualisierte Milliardärsranking der Finanzagentur Bloomberg.

### **Mehr Links zum Thema**

[Dietrich Mateschitz + Johann Graf = 15 Milliarden](#)

[Neues Spielzeug für Superreiche](#)

[Aus Millionen werden Milliarden](#)

Soviel steht fest: Red Bull-Chef Dietrich Mateschitz dürfte mit einer großen Flasche Champagner feiern. Das Jahr verlief außerordentlich gut für ihn. Sein Vermögen stieg im Laufe des Jahres um 1,3 Milliarden Dollar, allein heute flossen 19,7 Millionen Dollar auf das Konto des Energydrink-Erfinders, auf dem sich insgesamt 8,1 Milliarden Dollar befinden. Mateschitz rangiert damit auf Platz 157.

Und Novomatic-Eigentümer Johann Graf? Der gönnt sich vielleicht einen Schluck aus der Red Bull-Dose. Im Vergleich zu vor zwei Wochen ging es im Ranking runter - von Rang 186 auf aktuell Rang 194. 20,5 Millionen Dollar Verlust musste Graf heute verbuchen. Dennoch: 2013 war auch für den Wiener ein erfreuliches Jahr - 2,5 Milliarden Dollar kamen dazu. Johann Graf verfügt damit über ein Vermögen von 6,9 Milliarden Dollar.

#### **Microsoft-Chef: das Maß aller Dinge**

Ein Blick über den heimischen Tellerrand zeigt, die Altbekannten führen das Bloomberg-Ranking an. Bill Gates bleibt der Allerreichste - mit 78,2 Milliarden Dollar. Ihm wurden am Montag fast 567 Millionen Dollar aufgeschlagen. Carlos Slim bleibt ihm auf den Fersen. Dieser Montag brachte dem Telekommunikationsriesen stolze 1,3 Milliarden Dollar. Er darf auf ein Vermögen von 73,4 Milliarden Dollar zurückgreifen.

Und Platz drei? Der geht an Amanico Ortega, mit einem Vermögen von 65,9 Milliarden Dollar.

Unterm Strich: Das Vermögen der Top 100 beträgt laut Bloomberg rund 22 Billionen Dollar.

***Und von diesem Geld könnte man sich die ein oder andere Yacht kaufen...Die acht teuersten Yacht-Käufe im Überblick.***

**Ausgespielt.** Ende 2014 laufen die Genehmigungen für tausende Automaten im Rahmen des kleinen Glücksspiels in Wien aus. Gleichzeitig entscheidet die Republik, welche Bewerber Kasinos in Wien und Umgebung errichten dürfen.

## Das Jahr, in dem Wien zu spielen aufhört

VON GEORG RENNER

Wien. Das bevorstehende neue Jahr könnte jenes sein, in dem das Glücksspiel mit einzelnen Spielautomaten und -kabinen außerhalb von Casinos aus Wien verschwindet. Rein rechtlich müsste es zumindest so sein – denn mit Dezember 2014 wird das sogenannte kleine Glücksspiel in Wien verboten.

Glücksspiel ist in Österreich an ein staatliches Monopol geknüpft, das die Republik durch die Vergabe von Lizenzen an private Unternehmen wie die Casinos Austria vergibt. Ausgenommen davon ist das kleine Glücksspiel. Das betrifft Automaten die – einzeln, also zum Beispiel in Lokalen aufgestellt – bei einem maximalen Einsatz von einem Euro einen maximalen Gewinn von tausend Euro in Aussicht stellen. Für solche Automaten dürfen die Bundesländer entscheiden, ob sie Konzessionen erteilen wollen – und sich mit Abgaben auf die Automaten ein signifikantes „Körpergeld“ verdienen.

Derzeit tun das neben der Bundeshauptstadt auch Niederösterreich, die Steiermark, Kärnten und neuerdings auch das Burgenland und Oberösterreich; Salzburg, Tirol und Vorarlberg haben sich gegen eine Legalisierung entschieden.

Wien hat sich vor zwei Jahren entschlossen, diesem Laster nicht noch länger zu frönen: Nachdem sich im Mai 2011 auf Antrag der rot-alternativen Sektion acht der SPO-Parteitag für ein Verbot des kleinen Glücksspiels ausgesprochen hatte, schwankte die SPO-



Pech für Automatenbetreiber: Das kleine Glücksspiel wird in Wien verboten.

(Foto: Fotofactory)

Spitze widerwillig, aber doch auf die Linie des grünen Juniorpartners ein, der schon lange ein Verbot forderte: Das Wiener Automatenengesetz wird nicht mehr verlängert, womit alle rund 4800 Konzessionen in der Stadt mit Dezember 2014 auslaufen.

### 55 Millionen Euro fallen weg

Das wird mehrere Folgen haben: Zuallererst wird sich ein veritables Finanzloch im Budget der Stadt Wien bemerkbar machen: Rund 55

Millionen Euro kommen durch die Automatenabgabe Jahr für Jahr herein – das macht zwar nur 0,4 Prozent des 2014er-Budgets der Stadt aus, aber immerhin fast ein Fünftel des Budgetlochs von 289 Millionen Euro, das schon jetzt zwischen Einnahmen und Ausgaben der Stadt klafft. Außerdem dürfte durch das Ende des kleinen Glücksspiels die Zahl der leer stehenden Betriebsflächen steigen – viele Lokale können nur dank des Entgelts im niedrigen Tausenderbereich überleben,

das ihnen Automatenfirmen dafür überweisen, ihre Geräte im Lokal aufstellen zu dürfen.

Warum es sich dennoch bezahlt mache, das kleine Glücksspiel zu verbieten, erklärt der grüne Klubobmann David Ellensohn, eine der treibenden Kräfte hinter dem Verbot, so: „Die Folgekosten durch die Behandlung Spielsüchtiger beziehungsweise durch die Folgekriminalität sind für die Gesellschaft um ein Vielfaches höher, als die Einnahmen“, sagt Ellensohn im

Gespräch mit der „Presse“. Es gehe außerdem nicht um ein totales Verbot des Spielens, sondern „um eine kontrollierte Abgabe im Konsumraum Kasino“.

Denn komplett verschwinden werden Spielautomaten aus Wien auch mit Ende 2014 nicht: Im selben Jahr werden nämlich die Bundeslizenzen für drei neue Kasinostandorte in der Hauptstadt und im niederösterreichischen Umland vergeben – jeweils mit bis zu 500 Automaten. „Dort lässt sich die Einhaltung des Spielerschutzes aber viel besser kontrollieren“, sagt Ellensohn: Bei hunderten Automaten in einem Raum sei das einfacher als bei auf viele einzelne Lokale verteilten Geräten.

Das Interesse an den Kasinostandorten in und um Wien ist groß: Neben den Casinos Austria und der Novomatic haben sich auch die austrokanadische Century Casinos sowie die deutsche Gauselmann-Gruppe mit der Schweizer Casino Baden um die Lizenzen beworben.

### AUF EINEN BLICK

**Kleines Glücksspiel.** Wien beendet mit Dezember 2014 seinen Ausflug in die Welt des kleinen Glücksspiels, über das die Bundesländer verfügen können – ab dann wird es so wie in Vorarlberg, Tirol und Salzburg auch in der Bundeshauptstadt verboten sein. Der Stadt entgehen damit jährliche Einnahmen von ungefähr 55 Millionen Euro. Die Stadt erklärt, die Folgekosten, die durch Spielsucht und Folgekriminalität entstehen, seien wesentlich höher.

# Der Professor des Glücksspiels

**Novomatic.** Gründer Graf begann mit Flipper-Automaten, jetzt zählt seine Firma zu den Technologie-Führern

**WAS WIR  
PRODUZIEREN**

KURIER SERIE

VON ANDREA HODOSCHEK

Johann F. Graf hat es geschafft. Er spielt in der Oberliga der Reichen mit. Der Gründer und Inhaber des Novomatic-Konzerns scheint heuer erstmals im Milliardär-Ranking der Finanznachrichtenagentur Bloomberg auf. Mindestens 4,9 Milliarden Dollar muss man schwer sein, um mitspielen zu dürfen. Der Selfmade-Industrielle belegt Platz 192, sein Imperium wird auf 6,8 Milliarden Dollar (knapp 5 Milliarden Euro) geschätzt. Bisher war Red-Bull-Chef Dietrich Mateschitz als einziger Österreicher vertreten, er rangiert noch knapp vor Graf.

**Leben ohne Seitenblicke**  
Die Freude des Mannes, der einen der erfolgreichsten Glücksspielkonzerne der Welt aufbaute, dürfte sich darüber allerdings in Grenzen halten. Im Gegensatz zu Mateschitz ist der 66-jährige Grafin der Öffentlichkeit völlig unbekannt. Seitenblicke sind dem Entrepreneur, der lieber strategisch im Hintergrund arbeitet und von seinen Mitarbeitern nur als „Professor“ tituliert wird, ein Gräuel. Repräsentationspflichten überlässt Graf liebend gerne seinem Generaldirektor Franz Wohlfahrt.

**Im Glasturm**  
Die Geschichte des Konzerns, der heute weltweit über Tochterunternehmen in 43 Staaten mehr als 20.000 Mitarbeiter beschäftigt, inklusive der beiden Schweizer Schwester-Holdings rund 3,2 Milliarden Umsatz und ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT) von 359 Millionen Euro einfährt, begann 1980 auf der grünen Wiese. Mit gerade einmal 12 Mitarbeitern legte Graf auf den „Morandell“-Gründen in Gumpoldskirchen süd-

lich von Wien den Grundstein für sein Imperium. Heute dirigiert er aus der Kommando-Zentrale in einem Glasturm mit freiem Blick über die hochmodernen Fertigungs-hallen sein Reich.

In einem unglaublich rasanten Tempo wurde expandiert, immer mehr Produktionsstandorte und Kompetenz-Zentren kamen dazu: Neben dem Stammwerk in Gumpoldskirchen werden in Deutschland, Großbritannien, Russland, Tschechien, Ungarn und Argentinien Spiel-Automaten und High-Tech-Großgeräte für Casinos gefertigt. Pro Jahr laufen rund 70.000 Glücksspielgeräte vom Band, produziert von weltweit rund 5000 Mitarbeitern. In Gumpoldskirchen ist auch das Forschungs- und Entwicklungszentrum.

Die industrielle Produktion ist das Kernstück der Gruppe. Zweites Standbein ist der Betrieb von Automaten und Casinos. Novomatic betreibt international 215.000 Glücksspielgeräte sowie 1400 Spielbanken und Automatensalons, in Berlin zum Beispiel das umsatzstärkste Casino Deutschlands. Als in Chile eines der größten Casinos Lateinamerikas aufgesperrt wurde, sang Jennifer Lopez für die Eröffnungsgäste.

### „Mobile Gaming“

Außerdem ist die Gruppe in Europa der mit Abstand größte Betreiber von Video Lottery Terminals (38.000 Einheiten). Das sind vernetzte Automaten, für die eine Lotterien-Konzession erforderlich ist. Die Tochter Admiral ist der größte heimische Sportwetten-Anbieter.

Zudem wird das Online-Spiel ausgebaut, wobei Novomatic im Web weniger das Geschäft mit den Endkunden forcieren will, sondern Spiele-Inhalte für lizenzierte Anbieter. Als neues Geschäftsfeld wird gerade der Bereich „Mobile Gaming“ aufgebaut. In der Branche nennt man ein derart aufgestelltes Unternehmen einen integrierten Konzern. In Europa ist No-



GERHARD BRUNNER

### Novomatic-Konzern

#### Firma

1980 gegründet von Johann F. Graf, Alleineigentümer. Größter integrierter Glücksspielkonzern Europas, weltweit unter den Top Drei. Mehr als 20.000 Mitarbeiter, davon rund 5000 in der Produktion. Pro Jahr werden rund 70.000 Glücksspielgeräte produziert. Die Gruppe setzt jährlich 3,2 Milliarden Euro um, das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit macht 359 Millionen Euro aus. Der Konzern exportiert in 80 Länder und hat 43 Tochterunternehmen. In Argentinien, Deutschland, Großbritannien, Tschechien, Ungarn und Polen gibt es Produktions- bzw. Forschungsstandorte.



Novomatic-Automaten (oben). Putin, damals Vizebürgermeister, eröffnete 1993 das Novomatic-Casino in St. Petersburg (li.). Gründer Graf (Bild unten)



WOLFGANG

#### Standbein

Neben der Produktion betreibt Novomatic 215.000 Glücksspielgeräte, 38.000 Video Lottery Terminals, sowie mehr als 1400 Automatensalons und Casinos. Zum Konzern gehören auch Admiral Sportwetten, Online-Spiel und Mobile-Gaming.

vomatic längst Branchenführer, weltweit rangiert die Gruppe unter den Top Drei.

Seine Technik-Affinität wurde für den jungen Graf, der ursprünglich Fleischermeister lernte, um den elterlichen Betrieb in Perchtoldsdorf zu übernehmen, zum großen Glückstreffer. Vor der Gründung der Novomatic importierte er mit einem Freund Flipper-Automaten. „Damals hatte ich noch keine Ahnung von Spielautomaten jeglicher Art, mein Horizont erstreckte sich gerade einmal auf Tischfußball“, erinnert sich Graf an die Anfänge. Mit 50.000 Schilling Startkapital, seinem ganzen Ersparnis, begann er mit der Produktion von Billardtischen. Bald importierte er Slotmaschinen aus Großbritannien. Mitte der 70er-Jahre bahnte sich in der Branche eine technologische Revolution an – der Umstieg von Elek-

tromechanik auf Elektronik. Die meisten der traditionellen Hersteller hatten noch wenig Ahnung von der neuen Technologie. „Gerade darin sah ich meine Chance“, erzählt Graf, der sofort Elektronik-Spezialisten anheuerte: „Entscheidend war von Anfang an, die Trends zu erkennen“.

### Technologie-Führer

Das Unternehmen darf sich weltweit zu den Technologie-Führern zählen. Als Ende der 90er-Jahre am Höhepunkt der Internetblase gut ausgebildete IT-Experten im Westen Mangelware wurden, fand Graf die Entwickler in Polen. Gründete mit der Universität Krakau ein Forschungszentrum, in dem mehr als 150 Software-Spezialisten Spiele konzipieren.

Seine Unternehmensgruppe definiert Graf als

„Maßschneider vom Allerfeinsten. Wir machen sozusagen die Brioni-Anzüge der Glücksspielbranche.“ Um den hohen Qualitätsstandard zu halten, werden möglichst viele Komponenten im eigenen Haus erzeugt, von der Software bis zur Tischlerei. Nur in Ausnahmefällen werden Subaufträge auch nach China vergeben. Man müsse sehr vorsichtig sein, schränkt Graf ein, „Leiterplatten von uns wurden schon kopiert und von chinesischen Graumarkt-Anbietern auf den Markt gebracht“. Weshalb man lieber etwas mehr zahle, dafür das Know-how aber in der Hand behalte.

Wie sehr hat sich das Leben eines Mannes verändert, der bei seinen Großeltern in einer Zimmer-Küche-Wohnung in Döbling aufwuchs und der heute seine internationalen Termine im Firmenjet absolviert? „Nicht wirk-

lich. Das Geld steckt in der Firma. Ich führe ein relativ normales Leben“, sagt der notorische Vielarbeiter über sich, dessen einziges Hobby das Sammeln von Oldtimern ist. Er reise sehr viel und sehe, „wie Menschen anderswo in großer Armut leben. Als Unternehmer muss man achtgeben, nie den Boden unter den Füßen zu verlieren.“

Großzügig ist die Gruppe bei der Unterstützung von sozialen und kulturellen Projekten. Wie aber geht Graf mit dem Problem Spielsucht um? „Zum Glück haben nur weniger als ein halbes Prozent der Spielteilnehmer ein Problem. Wir legen daher in unseren Spielbetrieben großen Wert auf die strenge Einhaltung des Jugendschutzes.“ Registrierungspflicht und Ausweiskontrolle seien zudem „die besten Mittel zur Durchsetzung von aktivem Spielerschutz“.

# SO WIRD 2014

Neue Lizenzen und Internet-Boom

## Glückspiel-Branche im Umbruch



**Sportwettenjahr 2014:** Die Fußball-WM wird im Sommer das Wettfieber anheizen.

Franz Wohlfahrt, Novomatic

### »Wir führen unseren Wachstumskurs fort«

**ÖSTERREICH:** Was waren die Meilensteine für die Novomatic 2013?

**FRANZ WOHLFAHRT:** Wir haben 2013 unseren Wachstumskurs weitergeführt. Im operativen Bereich haben wir uns durch Zukäufe in Holland verstärkt, wo wir jetzt Marktführer sind. Und wir sind eine Partnerschaft mit der rumänischen Staatslotterie Loteria Romana eingegangen – für die Produktion und den Be-

trieb von 10.000 zentral vernetzte Glücksspielautomaten, sogenannte Video Lottery Terminals (VLTs). Wir sind dadurch jetzt, auch dank der Marktführerschaft in Italien, mit rund 38.000 Stück Europas größter VLT-Betreiber.

**ÖSTERREICH:** 2014 steht die Vergabe von drei weiteren Kasinolizenzen an, zwei in Wien und eine in NÖ ...

**WOHLFAHRT:** Wir haben uns für alle drei Konzessionen



beworben und sind zuversichtlich, dass wir zum Zug kommen. Uns ist es wichtig, auch am Heimatmarkt mit Spielbanken präsent zu sein. Wir würden damit in Österreich bis zu 500 neue Jobs schaffen und unsere bestehenden rund 3.000 in Österreich absichern.

Anbieter rüsten technisch auf

## Online-Gaming ist stärkster Trend

Neben dem Internet-Boom steht die Branche 2014 im Zeichen neuer Casino-Lizenzen.

Das Geschäft mit Lotto, Roulette, Black Jack, Spielautomaten & Co. brummt. Rund 14 Mrd. Euro haben die Österreicher im Vorjahr für Glücksspiele und Wetten eingesetzt.

Der größte Teil des Kuchens geht an die Lotterien. Immer stärker wird laut Branchenanalyse von Kreuzer Fischer & Partner aber das Online-Gaming. Wobei ein stetig wachsender Anteil zu Plattformen fließt, die mit ausländischen Lizenzen operieren und nach heimischer Rechtsauffassung für Österreicher illegal sind. Die Branche fordert von der Politik eine Regulierung, im Idealfall auf EU-Ebene.

Drei neue Casino-Lizenzen.

Im Fokus stehen im WM-Jahr 2014 auch Sportwetten – aktuell durch den Bundesliga-Skandal stark in Diskussion. Und spannend wird es im neuen Jahr auch in Bezug auf die Spielbanken. Es steht die Vergabe von drei zusätzlichen Einzelkonzessionen an – zwei für Wien, eine für Niederösterreich.

Beworben hat sich neben den Casinos Austria der Novomatic-Konzern. In Wien ist auch eine Gruppe um Investor Michael Tojner für ein Kasino im Hotel Intercontinental im Rennen. Und ein Konsortium aus Schweizern und Deutschen will aus dem Wiener Palais Schwarzenberg ein Kasino machen.

Karl Stoss, Casinos Austria

### »Asiatische Länder für Lotterien interessant«

Die Erlöse sinken um 0,8 bis 1,2%, das hängt auch von den Spielarten ab.

**ÖSTERREICH:** Vor welchen Herausforderungen steht die Branche?

**STOSS:** Wir müssen, gemeinsam mit der Politik, alles tun, um die Illegalität nachhaltig zu bekämpfen. 2014 sollte auch eine Korrektur des Glücksspielgesetzes betreffend Poker kommen.

**ÖSTERREICH:** Planen Sie neue

Auslandsaktivitäten, etwa mit einem Lotterie-Angebot wie in der russischen Republik Baschkortostan?

**STOSS:** Denkbar ist das – dort, wo Lotterien kein staatliches Monopol sind. Naheliegender wären weitere Provinzen in der Russischen Föderation. Interessant werden könnten auch asiatische Länder. Beispielsweise Vietnam: Dort gibt es 63 Provinzen und jede bietet eine Lotterie an.



**ÖSTERREICH:** Sind Sie zufrieden mit dem Geschäftsverlauf 2013?

**KARL STOSS:** Ja, durchaus. Bei den Kasino-Besuchen haben wir alles in allem eine leichte Steigerung.

**ÖSTERREICH:** Geben die Gäste weniger fürs Spielen aus?

**STOSS:** Geringfügig weniger.

Ansagen der Profis für 2014



»Wir wollen die Euphorie für den Fußball im WM-Jahr 2014 ausnützen.«

M. Quatember, bet-at-home



»Österreich fasst 2014 Mut, große Reformen lassen aber auf sich warten.«

C. Keuschnigg, IHS



»Der Tourismus wird 2014 als Einziger in Österreich neue Jobs schaffen.«

Michaela Reitterer, OHV



»Bei uns gibt es 2014 Neues bei den Apps und auch bei der Hardware.«

F. Gschwandtner, Runtastic

# einen Winter ohne Kälte



„Es ist eine wesentliche Verantwortung von BILLA, den sozial Schwächeren in unserem Land zu helfen. Es freut uns daher, dass wir diese Aktion erneut mit einer Spende unterstützen können. Um das Weihnachtsfest für einige Menschen ein Stück sorgenfreier zu machen“, so BILLA-Vorstand Mag. Josef Siess (Mitte) bei der Spendenübergabe an Barbara Stöckl und Michael Landau.

Foto: Gerhard Bantel

„Krone“-Chefredakteur und Herausgeber Dr. Christoph Dichand (li.) freute sich sehr über die 10.000 Euro, die ihm der Generaldirektor der Raiffeisen Zentralbank, Dr. Walter Rothensteiner, persönlich in Form eines Schecks übergab. Die Fortführung einer treuen „Funken Wärme“-Partnerschaft!



Foto: Bernhard Holl



Foto: Jürgen Radspieler

„Als erfolgreiches Leitunternehmen der Steiermark sehen wir nicht nur perfektes Energie-Service und umfassende Betreuung unserer 600.000 Kunden als Pflicht, sondern vor allem auch soziale Verantwortung und Fairness“, so DI Christian Purrer, Vorstandssprecher der Energie Steiermark, bei der Scheckübergabe an Christoph Biró, Chefredakteur der Steirer-„Krone“.



Foto: Klemens Groh

„Die NOVOMATIC-Familie beteiligt sich auch heuer gerne an dieser verdienstvollen Aktion zur Unterstützung von Menschen, die vom Schicksal nicht begünstigt werden“, so Generaldirektor Dr. Franz Wohlfahrt bei der Scheckübergabe an „Krone“-Chefredakteur Dr. Georg Wailand.

# Afrika! Afrika! – NOVOMATIC schenkt zu Weihnachten beste Unterhaltung

Mit Tickets für André Hellers farbenprächtige Akrobatikshow „Afrika! Afrika!“ bedankt sich NOVOMATIC bei Mitarbeitern, Kunden und gemeinnützigen Kooperationspartnern für ein erfolgreiches Jahr 2013.

Als international tätiger Glücksspielkonzern ist NOVOMATIC um die Förderung von Unterhaltung auf höchstem Niveau bemüht. Daher hat die Gruppe heuer ein ganz besonderes Weihnachtsgeschenk für ihre Mitarbeiter und Kunden sowie für ausgewählte gemeinnützige Organisationen. In Kooperation mit der erfolgreichen Theaterproduktion „Afrika! Afrika!“ vergibt die Unternehmensgruppe insgesamt 1.600 Tickets für die spektakuläre Show, die von 22. Dezember 2013 bis 16. Jänner 2014 auch in Wien zu Gast ist. Weitere 900 Karten wurden bereits in Klagenfurt und Linz bzw. werden noch in Graz vergeben.

Mit einer Neuinszenierung von „Afrika! Afrika!“ holt Intendant André Heller zum wiederholten Male spektakuläre Attraktionen und Meisterartisten des afrikanischen Kontinents auf die Bühne. Die farbenfrohe Show beeindruckt und bezaubert mit temporeicher Akrobatik und rhythmischer Musik. 77 Künstlerinnen und Künstler aus 14 afrikanischen Ländern reißen das Publikum mit ihrer Lebensfreude und exotischen Extravaganz mit und verleihen ihrer Artistik tänzerischen Charakter. Die Besucher erwarten unter anderem eindrucksvolle Körperbeherrschung und individuelle Tanzstile sowie erstaunliche Basketball-Akrobatik.

Als Dankeschön für ein erfolgreiches Jahr 2013 und für die gute Zusammenarbeit lädt NOVOMATIC an drei Terminen im Jänner Mitarbeiter, Kunden und gemeinnützige Kooperationspartner ein, sich auf eine einzigartige Gedankenreise



NOVOMATIC-Generaldirektor Franz Wohlfahrt und André Heller.

Foto: NOVOMATIC

nach Afrika zu begeben. Der 14. Jänner 2014 ist für gemeinnützige Organisationen reserviert, mit denen NOVOMATIC partnerschaftlich zusammenarbeitet. Hierzu gehören

zum Beispiel das museum gugging, dessen Künstler zu den angesehensten Vertretern der Art-Brut gehören, die Idance company, ein Ensemble, das sich im Bereich

Tanz- und Musiktheater für Ideen von Menschen, die mit Downsyndrom leben, stark macht, sowie die Lebenshilfe Niederösterreich. Der Folgetag ist für Mitarbeiter der NOVOMATIC-Gruppe und Kunden der Tochtergesellschaft ADMIRAL Sportwetten reserviert. Letztere haben die Möglichkeit, über ein Gewinnspiel via Facebook 25x2 Karten zu ergattern. Darüber hinaus werden für den 16. Jänner in Wien mehr als 400 Karten sowie für den März-Termin in Graz weitere 300 Karten über das Gewinnspiel eines Medienpartners verlost. Im Oktober und November durften sich bereits 600 Leser österreichischer Tageszeitungen über NOVOMATIC-Karten für die Veranstaltungstermine in Klagenfurt und Linz freuen. Weitere Informationen zur Show finden Sie unter [www.afrikaafrika.de](http://www.afrikaafrika.de).



Foto: Afrika! Afrika!

## Initiative PULS zur Bekämpfung des plötzlichen Herztodes



NOVOMATIC spendet 3.000 Euro für die Arbeit des Vereins PULS (v.l.n.r. Landtagspräsident und PULS-Präsident Prof. Harry Kopietz, Dr. Mario Krammel, geschäftsführender PULS-Präsident, Wiens Polizeipräsident Dr. Gerhard Pürstl und NOVOMATIC-Generaldirektor Dr. Franz Wohlfahrt). Foto: Mischa Nawrata

## Der Sonnenstrahlenmillionär im museum gugging

Im Novomatic Salon des museum gugging ist erstmalig das innige work in progress ingolf ebeling sonnenstrahlenmillionär zu bestaunen: der Versuch des deutschen Künstlers Ingolf Ebeling, (\* 1964) eine Million Sonnenstrahlen nach einem genauen mathematischen Raster auf Postkarten an eine Liebste zu bannen. Die beeindruckende Schau ist parallel zur Ausstellung small formats! noch bis 9. März 2014 zu sehen. [www.gugging.at](http://www.gugging.at)



Der Sonnenstrahlenmillionär im museum gugging. Foto: Ingolf Ebeling

## NOVOMATIC fördert RIZ GENIUS 2013

Zum 13. Mal erfolgte am 3. Dezember im TFZ Wiener Neustadt die Vergabe des RIZ Genius Ideen- und Jugendpreises. Zwölf Ideenpreis- und zehn Jugendpreis-Projekte wurden mit Geldpreisen im Gesamtwert von 52.000 Euro prämiert.

NOVOMATIC verlieh in der Kategorie „EASY LIVING: Generationsübergreifende Produkte und Ideen“ den 2. Platz an Ing. Andreas Hochgatterer und sein Team für ihre „FotoKiste – digitales Fotoalbum am Multi-touch-Table“. Die „FotoKiste“ fördert und unterstützt durch einen einfachen Zugriff auf digitale Fotos die generationenübergreifende Vernetzung zwischen Senioren und deren Angehörigen. Ein erster Prototyp befindet sich zu Testzwecken im NO Landespflegeheim Gutenstein bereits in Betrieb. Das Projekt ist eine Entwicklung des AIT – Sparte Biomedical Systems mit Sitz im TFZ Wiener Neustadt. [genius.riz.at](http://genius.riz.at)

## Licht ins Dunkel-CD 2013



NOVOMATIC unterstützt die Produktion der diesjährigen Licht ins Dunkel-CD – eines Querschnitts der österreichischen Popmusik. Pro verkaufter CD gehen 5 Euro an Licht ins Dunkel. Foto: Mischa Nawrata

## Das neue NOVOMATIC-Karriereportal – [careers.novomatic.com](http://careers.novomatic.com)

Mit dem neuen Karriereportal startete der österreichische Leitbetrieb seinen Mitarbeiterschwerpunkt für das Jahr 2014

Gemeinsam erfolgreich. Weltweit. Das ist das Motto der neuen Karriereplattform von NOVOMATIC, die jene Menschen in den Vordergrund rückt, die maßgeblich am internationalen Erfolg des Unternehmens beteiligt sind: die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der NOVOMATIC-Gruppe. In kurzen, sympathischen Videos wird vom Einstieg und Aufstieg im Unternehmen und der Arbeit in den verschie-

den Tätigkeitsfeldern berichtet. Die Videos wurden direkt am Arbeitsplatz der jeweiligen Mitarbeiter aufgenommen, damit sich die Besucher der Plattform selbst ein Bild von NOVOMATIC als Arbeitgeber machen können. Damit holt NOVOMATIC die Mitarbeiter als wertvollstes Kapital vor den Vorhang und zeigt, wer hinter den Kulissen für den weltweiten Erfolg des Konzerns verantwortlich ist. Mit

der neuen Karriereplattform startet NOVOMATIC in das Geschäftsjahr 2014, dessen Tätigkeitsfokus auf den Mitarbeitern liegt. Dieser Fokus wird sich auch in weiteren Aktivitäten 2014 widerspiegeln.

Das Karrierportal besticht durch ein aufgeräumtes, klares Design und arbeitet mit realistischen Bildern, auf denen ausschließlich Mitarbeiter von NOVOMATIC in ihrem realen Arbeitsumfeld zu sehen sind. Dies

macht die Website nicht nur besonders authentisch, sondern zeigt potentiellen Mitarbeitern einen ersten Eindruck von ihrem zukünftigen Arbeitsumfeld.

Die Website liefert einen guten Überblick über die Unternehmensgruppe. Man findet kurze Beschreibungen der Tochtergesellschaften von NOVOMATIC und ihren Aktivitäten sowie eine Erklärung der verschiedenen Abteilungen. Neben aktuellen Jobangeboten finden User auf [careers.novomatic.com](http://careers.novomatic.com) umfassende Informationen zu Tätigkeitsfeldern, Karrierechancen und Ausbildungsmöglichkeiten in der weltweit tätigen NOVOMATIC-Gruppe.

Besonders hilfreich ist die Anwendung der Merkliste, die interessante Jobangebote speichert und weiterempfiehlt. Durch ein Online-Formular ist es möglich, sich schnell und einfach für einen der ausgeschriebenen Jobs zu bewerben oder eine Initiativbewerbung abzuschicken.

NOVOMATIC ist es mit dem neuen Karrierportal gelungen, die Mitarbeiter von heute mit den zukünftigen Mitarbeitern von morgen zu verbinden. Darüber hinaus rücken die Menschen hinter dem internationalen Erfolg der Gruppe in den Mittelpunkt und laden interessierte User ein, ein Teil davon zu werden. Nähere Informationen finden Sie unter [careers.novomatic.com](http://careers.novomatic.com).



Das neue Karrierportal von NOVOMATIC bietet Spielraum für Karrieren.

Foto: NOVOMATIC

„Standard.at“ 20.12.2013

## Kärntner Glücksspiel-Lizenzen entzogen

20. Dezember 2013, 12:31



### Novomatic und Amatic verlieren Berechtigung für Automatenbetrieb

Die drei Tage vor der Kärntner Landtagswahl am dritten März still und heimlich vergebenen Glücksspiellizenzen sind widerrufen worden. Einer entsprechenden Beschwerde des unterlegenen Bieters Merkur (gehört zur deutschen Gauselmann-Gruppe) wurde vom Unabhängigen Verwaltungssenat stattgegeben.

Der zuständige Landesrat Christian Ragger (FPÖ) will der Landesregierung bei der nächsten Sitzung im neuen Jahr alle möglichen Konsequenzen aus der Entscheidung vorlegen. Eine Möglichkeit wäre die Berufung beim Verwaltungsgerichtshof, wofür es aber keine Mehrheit geben dürfte. "Die Neuregelung und Reduzierung des Kleinen Glücksspiels in Kärnten ist nach der Entscheidung ungewiss", erklärte Ragger. Landeshauptmann Peter Kaiser (SPÖ) will nun einen Ausstieg aus dem Kleinen Glücksspiel prüfen, wie er der APA sagte. Ragger spricht sich dagegen aus.

Der Zuschlag, für den Ex-Landesrat Kurt Scheuch verantwortlich gezeichnet hatte, war an die Novomatic-Tochter Admiral und an die Firma Amatic gegangen. Kärnten plant, die Zahl der Automaten bis 2015 um 300 auf 465 Geräte zu reduzieren. Grund für die Aufhebung des Zuschlags war der Ausschluss des Anbieters Merkur. Das Land hatte einen unzureichenden Nachweis von Haftungs- und Garantiekapital gesehen, der UVS teilte diese Auffassung nicht. Merkur hatte stets betont, gleich wie in anderen Bundesländern vorgegangen zu sein: In Niederösterreich und Oberösterreich waren die Nachweise ausreichend, den Zuschlag erhielten die Deutschen freilich trotzdem nicht. (as, derStandard.at, 20.12.2013)

## Großer Kampf um Kleines Glücksspiel

UVS hebt überraschend die Bescheide zur Vergabe der Kärntner Glücksspiellizenzen auf. Jetzt droht ein langer Rechtsstreit.



Foto © Fotolia

Selbst Experten dachten an "rien ne va plus". Auch die neue Regierung schien sich mit dem "nichts geht mehr" abzufinden. Doch der Unabhängige Verwaltungssenat (UVS) für Kärnten hat die vermeintlich in Stein gemeißelte Zukunft des Kleinen Glücksspiels überraschend wieder zur Diskussion gestellt. Der UVS hat die im Eilverfahren durchgezogene Lizenzvergabe aufgehoben.

Es war eine der letzten Taten der FPK-Regierungsmehrheit: Am 27. Februar 2013, vier Tage vor der Landtagswahl, wurden zwei Lizenzen zur "Durchführung von Landesauspielungen mit Glücksspielautomaten" vergeben. Den Zuschlag erhielten, unter zehn Bewerbern, die oberösterreichische "Amatic" und "Admiral", Tochterfirma des umstrittenen Branchenprimus Novomatic. Die Lizenzen gelten ab 1. Jänner 2015 - für 15 Jahre und 465 Automaten. Der unterlegene Bewerber "Mercur Entertainment", Teil der deutschen Gauselmann-Gruppe, sprach schon während der Ausschreibung von einem "abgekarteten Spiel" und zog dann vor den UVS.

### Vergabe "unrechtmäßig"

Dieser hat dem Einspruch stattgegeben. "Mercur" keine Genehmigung zu erteilen sei "unrechtmäßig" gewesen, heißt es in dem schriftlichen Bescheid. Begründet wurde der "Rauswurf" von "Mercur" ja unter anderem mit unzureichenden Kapitalnachweisen. Jetzt droht ein langer Rechtsstreit. "Not amused" sind erwartungsgemäß "Amatic" und "Admiral", die einen Einspruch beim Verwaltungsgerichtshof (VwGH) ankündigen.

Das Land, das mit dem Kleinen Glücksspiel jährlich 8,5 Millionen Euro verdient, muss die Vergabe wohl neu aufrollen. "Wir wollen noch einmal prüfen, ob ein genereller Ausstieg möglich ist", sagt Landeshauptmann Peter Kaiser (SPÖ), seit Jahren prononcierter Verfechter eines Verbots des Kleinen Glücksspiels. Nachdem die Betreiber einen Anspruch auf Rechtssicherheit haben, ist das aus juristischer Sicht jedoch unwahrscheinlich. Zudem drohen Amtshaftungsklagen. "Zumindest eine kürzere Laufzeit für die Lizenzen sollte aber im Vergabeverfahren möglich sein", betont Kaiser. Dass das Land den VwGH anruft, schließt er aus.

Diese Variante bringt der zuständige Landesrat Christian Ragger (FPÖ) ins Spiel. Er sieht durch den UVS-Entscheid die "notwendige und sinnvolle Regulierung" des Kleinen Glücksspiels gefährdet. Ragger spricht von einem österreichweit vorbildhaften Gesetz, das sich durch einen "strengen Spielerschutz" auszeichnet. In der ersten Regierungssitzung im neuen Jahr wird das Kleine Glücksspiel jedenfalls ein großes Thema sein.

„Kärnten.orf.at“ 20.12.2013

## **UVS: Bescheide zum Kleinen Glücksspiel aufgehoben**

**Vier Tage vor der Landtagswahl hat der damalige FPK-Landesrat Kurt Scheuch die auf 15 Jahre geltenden Lizenzen an die Novomatic-Tochter Admiral und Amatic vergeben. Ein Mitbewerber rief den Unabhängigen Verwaltungssenat an, der nun die Bescheide aufhob.**

Die Neuregelung und Reduzierung des Kleinen Glücksspiels in Kärnten ist nun nach der Entscheidung des Unabhängigen Verwaltungssenates ungewiss. Der UVS hob diese Woche die entsprechenden Bescheide auf, die die Landesregierung im Februar erlassen hatte.

### **Ragger will Regierung informieren**

Der jetzt zuständige Referent Landesrat Christian Ragger (FPÖ) kündigte am Freitag an, dass er dem Regierungskollegium bei dessen erster Sitzung 2014 alle möglichen Konsequenzen der UVS-Entscheidung vorlegen werde. Denkbar wäre u.a. eine Berufung beim Verwaltungsgerichtshof. Ragger erklärte die Lizenzvergabe noch im November als „wasserdicht“.

Landeshauptmann Peter Kaiser (SPÖ) will den Ausstieg des Landes aus dem kleinen Glücksspiel prüfen lassen. Einen kompletten Ausstieg hält Ragger aus rechtlichen Gründen für nicht möglich.

Die Firma Merkur, eine Tochterfirma des größten deutschen Glücksspielunternehmens Gauselmann, hatte sich an den UVS gewendet. Sie hatte keine Genehmigung zum Aufstellen von Glücksspielautomaten erhalten, sondern nur die beiden Firmen Novomatic und Amatic. Der Grund dafür sei ein unzureichender Nachweis von Haftungs- und Garantiekapital gewesen, der UVS habe diesen jetzt aber als nicht stichhaltig eingeschätzt.

### **Verwaltungsgerichtshof wird angerufen**

Mit 1.1.2015 ändert sich die Gesetzeslage für das Kleine Glücksspiel, so das Land Kärnten am Freitag in einer Aussendung. Kärnten regulierte den Markt für Automatenglücksspiel und führte einen strengen Spielerschutz ein **Ab 2015: Spielersperren für Automatencasinos** <<http://kaernten.orf.at/news/stories/2614364/>> (kaernten.ORF.at; 15.11.2013). Es werden nur noch 465 Glücksspielautomaten zugelassen, über 300 weniger als derzeit. Laut Ragger sei nun in der Berufungsfrist rechtlich zu prüfen, ob und wie die Entscheidung des UVS diese notwendige und sinnvolle Regulierung beeinflusse und wie das Land richtig reagieren solle. Die Causa dürfte in jedem Fall vor dem Verwaltungsgerichtshof landen, weil Novomatic und Amatic bereits den Gang zum Höchstgericht angekündigten.

„OTS“ 20.12.2013

## **UVS hebt Bescheide für Automatenglücksspiel auf**

Utl.: LR Ragger: Reduzierung und Neuregelung des Kärntner Marktes nun ungewiss

Klagenfurt (OTS/LPD) - Die Neuregelung und Reduzierung des Kleinen Glücksspiels in Kärnten ist nach einer Entscheidung des Unabhängigen Verwaltungssenates ungewiss. Der UVS hob in dieser Woche die entsprechenden Bescheide auf, welche die Landesregierung im Februar erlassen hatte. Der jetzt zuständige Referent Landesrat Christian Ragger kündigte am Freitag an, dass er dem Regierungskollegium bei dessen erster Sitzung 2014 alle möglichen Konsequenzen der UVS-Entscheidung vorlegen wird. Denkbar wäre u.a. eine Berufung beim Verwaltungsgerichtshof.

An den Senat hatte sich "Mercur", eine Tochterfirma des größten deutschen Glücksspielunternehmens Gauselmann, gewendet. Sie hatte keine Genehmigung zum Aufstellen von Glücksspielautomaten erhalten, sondern nur die beiden Firmen "Novomatic" und "Amatic". Der Grund dafür sei ein unzureichender Nachweis von Haftungs- und Garantiekapital gewesen, der UVS habe diesen jetzt aber als nicht stichhaltig eingeschätzt.

Mit 1.1.2015 ändert sich die Gesetzeslage für das Kleine Glücksspiel. Kärnten hat den Markt für Automatenglücksspiel reguliert und einen strengen Spielerschutz eingeführt. Es wären nur mehr 465 Glücksspielautomaten zugelassen, über 300 weniger als derzeit. "Es ist nun in der Berufungsfrist rechtlich zu prüfen, ob und wie die Entscheidung des UVS diese notwendige und sinnvolle Regulierung beeinflusst und wie das Land richtig reagieren soll", sagt Ragger. Die Causa dürfte in jedem Fall vor dem Verwaltungsgerichtshof landen, weil "Novomatic" und "Amatic", die von der Bescheid-Aufhebung betroffen sind, den Gang zum Höchstgericht angekündigt haben.

# „Die Presse“ 19.12.2013

**Geschenk.** Mit Tickets für André Hellers Akrobatikshow „Afrika! Afrika!“ bedankt sich Novomatic bei Mitarbeitern, Kunden und gemeinnützigen Kooperationspartnern für ein erfolgreiches Jahr 2013.

## Afrika! Afrika! Novomatic schenkt Unterhaltung



Novomatic-Generaldirektor Franz Wohlfahrt und André Heller.

Als international tätiger Glücksspielkonzern ist Novomatic um die Förderung von Unterhaltung auf höchstem Niveau bemüht. Daher hat die Gruppe heuer ein ganz besonderes Weihnachtsgeschenk für ihre Mitarbeiter und Kunden sowie für ausgewählte gemeinnützige Organisationen. In Kooperation mit der erfolgreichen Theaterproduktion

„Afrika! Afrika!“ vergibt die Unternehmensgruppe insgesamt 1600 Tickets für die spektakuläre Show, die von 22. Dezember 2013 bis 16. Jänner 2014 auch in Wien zu Gast ist. Weitere 900 Karten wurden bereits in Klagenfurt und Linz beziehungsweise werden noch in Graz vergeben.

### Lebensfreude und Exotik

Mit einer Neuzinszenierung von „Afrika! Afrika!“ holt Intendant André Heller zum wiederholten Male spektakuläre Attraktionen und Meisterartisten des afrikanischen Kontinents auf die Bühne. Die farbenfrohe Show beeindruckt und bezaubert mit temporeicher Akrobatik und rhythmischer Musik.

77 Künstler aus 14 afrikanischen Ländern reißen das Publikum mit ihrer Lebensfreude und exotischen Extravaganz mit und verleihen ihrer Artistik tänzerischen Charak-

ter. Die Besucher erwarten unter anderem eindrucksvolle Körperbeherrschung und individuelle Tanzstile sowie erstaunliche Basketball-Akrobatik.

### Danke an die Mitarbeiter

Als Dankschön für ein erfolgreiches Jahr 2013 und für die gute Zusammenarbeit lädt Novomatic an drei Terminen im Jänner Mitarbeiter, Kunden und gemeinnützige Kooperationspartner ein, sich auf eine einzigartige Gedankenreise nach Afrika zu begeben. Der 14. Jänner 2014 ist für gemeinnützige Organisationen reserviert, mit denen Novomatic partnerschaftlich zusammenarbeitet. Hierzu gehören zum Beispiel das museum gugging, dessen Künstler zu den angesehensten Vertretern der Art Brut gehören, die idance company, ein Ensemble, das sich im Bereich Tanz- und Musiktheater für Ideen

von Menschen, die mit Downsyndrom leben, stark macht, sowie die Lebenshilfe Niederösterreich. Der Folgetag ist für Mitarbeiter der Novomatic-Gruppe und Kunden der Tochtergesellschaft Admiral Sportwetten reserviert.

Letztere haben die Möglichkeit, über ein Gewinnspiel via Facebook 25 mal zwei Karten zu ergattern. Darüber hinaus werden für den 16. Jänner in Wien mehr als 400 Karten sowie für den März-Termin in Graz weitere 300 Karten über das Gewinnspiel eines Medienpartners verlost.

Im Oktober und November durften sich bereits 600 Leser österreichischer Tageszeitungen über Novomatic-Karten für die Veranstaltungstermine in Klagenfurt und Linz freuen. Weitere Informationen zur Show finden Sie unter: [www.afrikaafrika.de](http://www.afrikaafrika.de)



Eine bunte Show lädt ein.

## Das neue Novomatic-Karriereportal

Gemeinsam erfolgreich. Weltweit. Das ist das Motto der neuen Karriereplattform „careers.novomatic.com“ von Novomatic, das jene Menschen in den Vordergrund rückt, die maßgeblich am internationalen Erfolg des Unternehmens beteiligt sind: die Mitarbeiter der Novomatic-Gruppe.

### Direkt vom Arbeitsplatz

In kurzen, sympathischen Videos wird vom Einstieg und Aufstieg im Unternehmen und der Arbeit in den verschiedenen Tätigkeitsfeldern berichtet. Die Videos wurden direkt am Arbeitsplatz der jeweiligen Mitarbeiter aufgenommen, damit sich die Besucher der Plattform selbst ein Bild von Novomatic als Arbeitgeber machen können. Damit holt Novomatic die Mitarbeiter als wertvollstes Kapital vor den Vorhang und zeigt, wer hinter den Kulissen für den weltweiten Erfolg des Konzerns verantwortlich ist. Mit der neuen Karriereplattform startet Novomatic in das Geschäftsjahr 2014, dessen Tätigkeitsfokus auf den Mitarbeitern liegt und sich



Das neue Karriereportal von Novomatic bietet Spielraum für Karrieren.

in weiteren Aktivitäten 2014 spiegeln wird. Das Karriereportal besticht durch ein aufgeräumtes, klares Design und arbeitet mit realistischen Bildern, auf denen ausschließlich Mitarbeiter von Novomatic in ihrem realen Arbeitsumfeld zu sehen sind. Dies macht die Website nicht

nur besonders authentisch, sondern zeigt potentiellen Mitarbeitern einen ersten Eindruck von ihrem zukünftigen Arbeitsumfeld. Die Website liefert einen guten Überblick über die Unternehmensgruppe. Man findet kurze Beschreibungen der Tochtergesellschaften von Novomatic und ihren Aktivität-

ten sowie eine Erklärung der verschiedenen Abteilungen. Neben aktuellen Jobangeboten finden User auf [careers.novomatic.com](http://careers.novomatic.com) umfassende Informationen zu Tätigkeitsfeldern, Karrierechancen und Ausbildungsmöglichkeiten in der weltweit tätigen Novomatic-Gruppe. Besonders hilfreich ist die Anwendung der Merklei, die interessante Jobangebote speichert oder weiterempfiehlt. Durch ein Online-Formular ist es möglich, sich schnell und einfach für einen der ausgeschriebenen Jobs zu bewerben oder eine Initiativbewerbung abzuschicken.

Novomatic ist es mit dem neuen Karriereportal gelungen, die Mitarbeiter von heute mit den zukünftigen Mitarbeitern von morgen zu verbinden. Darüber hinaus rücken die Menschen hinter dem internationalen Erfolg der Gruppe in den Mittelpunkt und laden interessierte User ein, ein Teil davon zu werden. Nähere Informationen finden Sie unter: [careers.novomatic.com](http://careers.novomatic.com)

## Initiative Puls gegen Herztod



Novomatic spendet 3000 € für die Arbeit des Vereins Puls (v.l.n.r. Landtagspräsident und Puls-Präsident Harry Kopietz, Mario Krammel, geschäftsführender Puls-Präsident, Wiens Polizeipräsident Gerhard Pürstl und Novomatic-Generaldirektor Franz Wohlfahrt).

## Sonnenstrahlen in Gugging

Im Novomatic Salon des museum gugging ist erstmalig das innige work in progress ingolf ebeling sonnenstrahlenmillionär zu bestaunen: der Versuch des deutschen Künstlers Ingolf Ebeling, (\*1964), eine Million Sonnenstrahlen nach einem genauen mathematischen Raster auf Postkarten an eine Liebste zu bannen. Die beeindruckende Schau ist parallel zur Ausstellung „small formats.“ Noch bis 9. März 2014 zu sehen.



Projekt Sonnenstrahlmillionär.

## Novomatic fördert RIZ

Zum 13. Mal erfolgte im Dezember in Wiener Neustadt die Vergabe des RIZ Genius Ideen- und Jugendpreises. Zwölf Ideenpreis- und zehn Jugendpreis-Projekte wurden mit Geldpreisen im Gesamtwert von 52.000 Euro prämiert. Novomatic verliet in der Kategorie „Easy living: Generationsübergreifende Produkte und Ideen“ den 2. Platz an Andreas Hochgatterer für seine „FotoKiste – digitales Fotoalbum am Multitouch-Table“. Sie fördert durch einen einfachen Zugriff auf digitale Fotos die generationenübergreifende Vernetzung zwischen Senioren und deren Angehörigen. Ein erster Prototyp steht bereits im NÖ-Landespflegeheim Gutenstein. [www.genius.riz.at](http://www.genius.riz.at)

## Licht ins Dunkel CD 2013



Novomatic unterstützt die Produktion der diesjährigen „Licht ins Dunkel“-CD mit österreichischer Popmusik. Pro verkaufter CD gehen fünf Euro an Licht ins Dunkel.

TRENDS 2014

# Glücksspiel



**WER HAT DIE BESTEN KARTEN?** Drei neue Casinolizenzen stehen vor der Vergabe. Der EuGH schaut Österreich dabei auf die Finger.



**INTERVIEW.** Novomatic-General Franz Wohlfahrt über seinen Wunsch, die neuen Spielbanklizenzen zu ergattern.

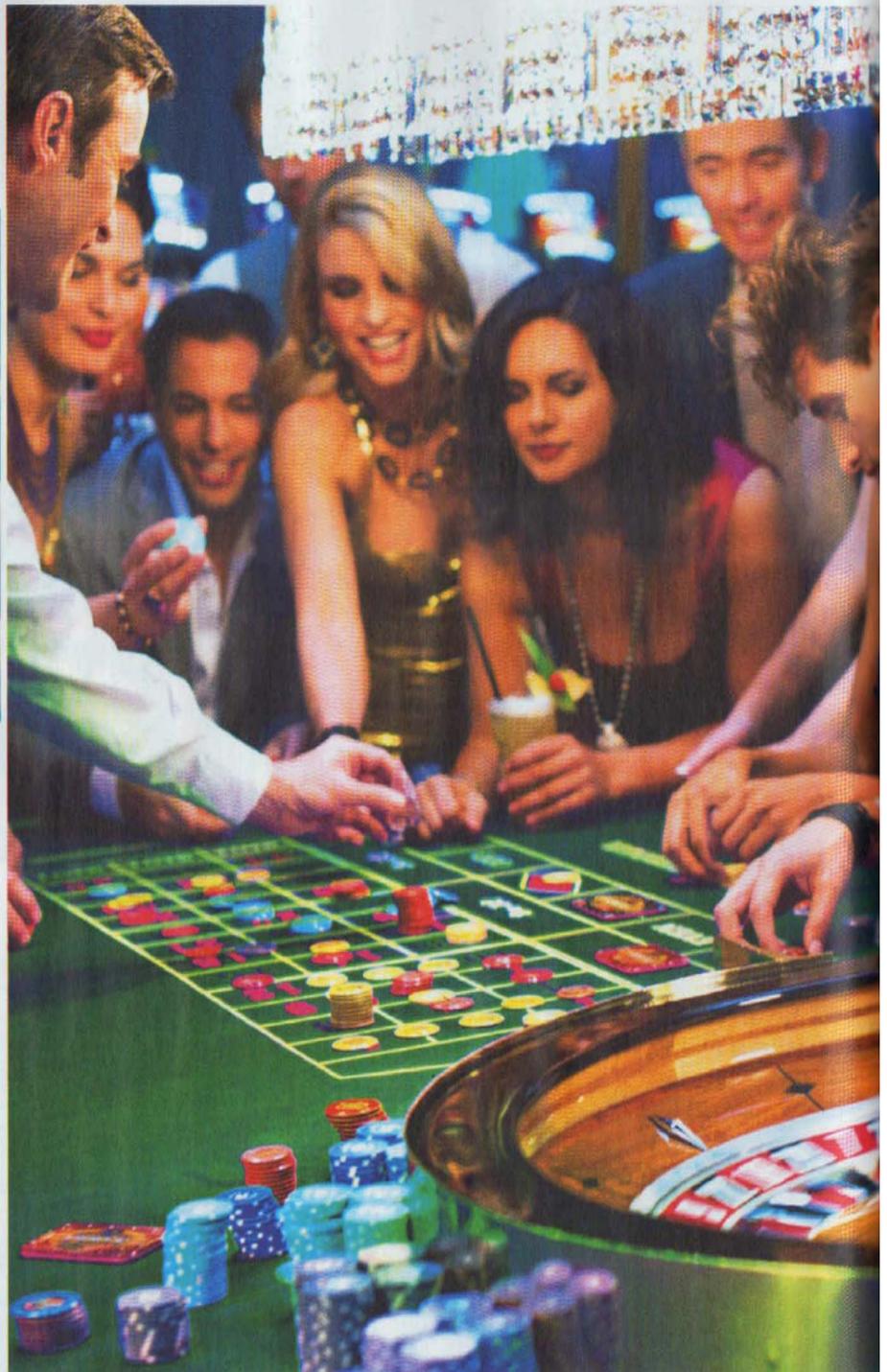


**Hightech.** Mobile Endgeräte wie Smartphones und Tablets beflügeln das Internet-Glücksspiel. Das Spiel im Netz bringt den Anbietern bereits gut 110 Millionen Euro.



### BESSERE TECHNOLOGIEN Handy-Spiel boomt

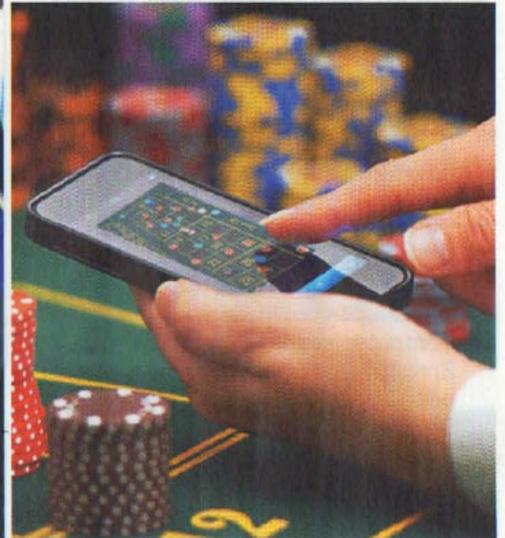
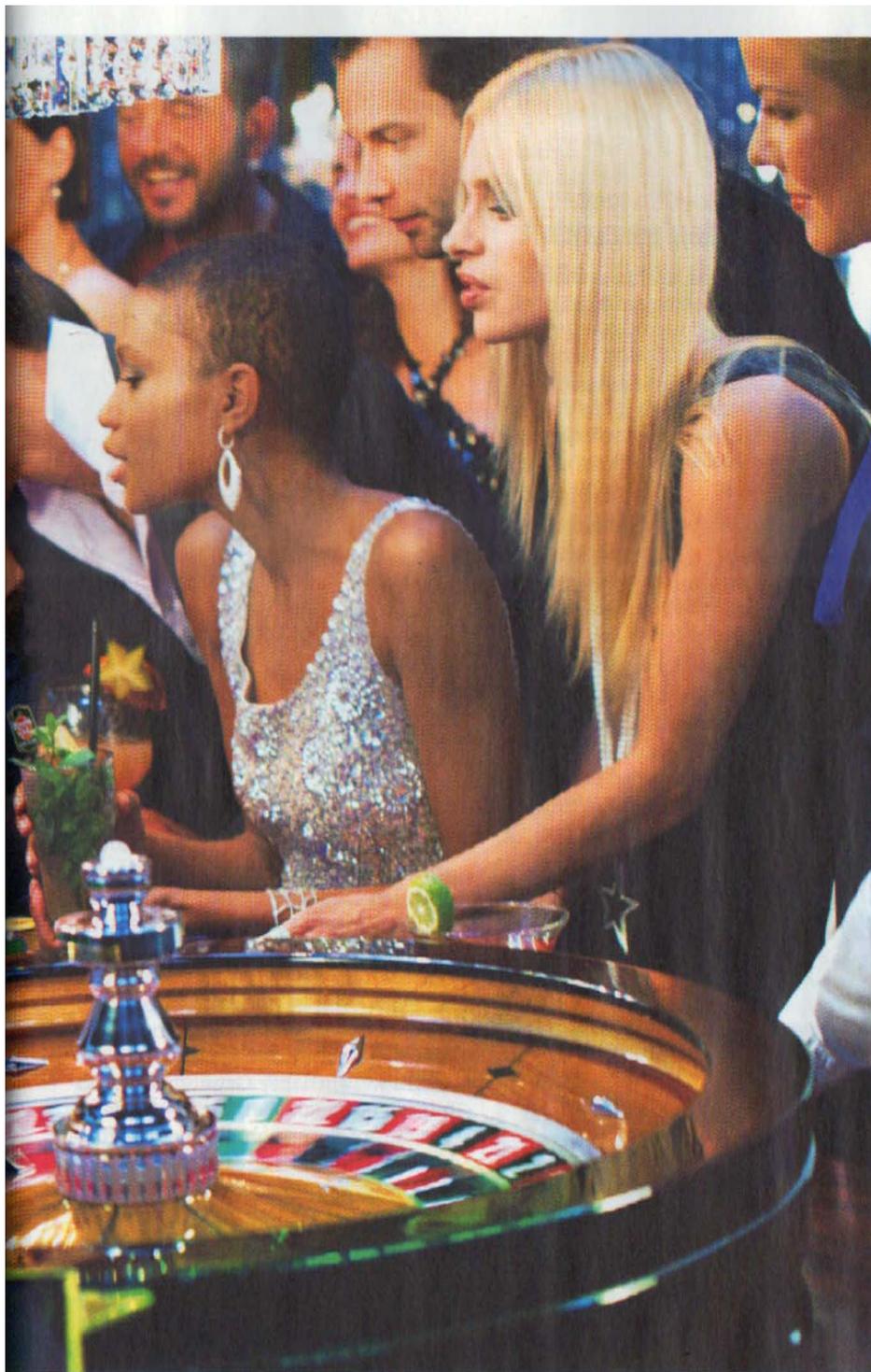
Von Sportwetten bis zu Automatenspielen, von Roulette bis Poker: Gespielt, gewettet und gezockt wird immer öfter auf mobilen Endgeräten wie Smartphones und Tablets. Einfache Berührungen am Display oder installierte Kippfunktionen machen unkompliziertes, schnelles Spiel möglich, das auch bei den Über-40-Jährigen Zockern bestens ankommt. Experten warnen allerdings vor den Folgen: Vor allem das Handy verleite zu unüberlegten, schnell getätigten Geldeinsätzen. Das Geld sei dann meist auf immer verloren.



# Internet-Glücksspiel ist größter Hoffnungsträger

Die Umsätze der erfolgsverwöhnten Zockerbranche gehen weiter zurück. Wer langfristig überleben will, sucht – und findet – sein Glück im Internet.

Von Silvia Jelincic



um den bloßen Sieg, sondern auch um Geld. Auf das neue Spielehighlight „Ski Challenge“ ist das Unternehmen besonders stolz: Jeder User darf in Top-Outfit und mit dazu passender Ausrüstung die berühmtesten Pisten der Welt erkunden. Das spektakuläre Fahrvergnügen ist allerdings nicht unbedingt gratis: Wer noch schneller sein will, muss für bessere Rennskier reales Geld springen lassen – zwar meist nur einige wenige Euro im Monat, wenn überhaupt, doch Online-Anbieter scheffeln damit längst ein Vermögen. „Virtuelle Spieleseiten erfreuen sich weltweit wachsender Beliebtheit“, freut sich Novomatic-General Franz Wohlfahrt über die klingelnden Kassen (siehe Interview).

Ein Blick auf die Zahlen zeigt deutlich: Das Spiel im World Wide Web ist das zukunftsträchtigste. Laut einer Studie des Marktforschungsinstituts Kreuzer, Fischer & Partner setzte die Online-Glücksspielbranche in Österreich 2012 rund 110 Millionen Euro um, 2013 dürften es gar 118 Millionen gewesen sein. Dieser Zuwachs ist beachtlich, zumal die gesamte Branche mit 14 Milliarden Euro Spiel- und Wetteinsatz per Jahresende um etwa 1,3 Prozent weniger eingenommen haben dürfte als 2012. Der größte Teil davon wird in Form von Gewinnen ausgeschüttet, sodass den Anbietern ein Brutto-Spielertrag von rund 1,4 Milliarden Euro bleibt.

Der Trend geht klar zu Sportwetten und Online-Spielen – auch wenn sich die Lotterien noch immer fast die Hälfte

**E**s ist ein beachtlicher Erfolg, den Eberhard Dürschmid landen konnte: Vor bald 20 Jahren gründete der Tüftler die österreichische Internetplattform „Greentube“. Was als kleine virtuelle Spielstube begann, ist heute ein knappdreißig Millionen User umfassendes Online-Unternehmen, das Tag für Tag noch mehr Spielbegeisterte aus aller Welt anlockt. Seit dem Verkauf an Novomatic-Gründer Johann Graf bietet Greentube neben Geschicklichkeitsspielen zunehmend Glücksspiele an. Gezockt wird also nicht mehr einzig



TEMPO! So schnell wie Hermann Maier ist man nur virtuell auf „greentube.com“.

# TRENDS 2014

## Glücksspiel

> des Kuchens sichern (siehe Tabelle). Wie Wohlfahrt erzählt, sind es Spiele wie die „Ski Challenge,“ die immer mehr Menschen, Jugendliche wie Erwachsene, in den Bann ziehen. Tempo, Ruhm und Ehre, aber auch knifflige Geschicklichkeitsspiele wie Poker sind die beliebtesten Trends im Web. „Es entwickeln sich sogar Communitys, die sich in Chats und Blogs austauschen“, sagt Casinos-General Karl Stoss. Gespielt wird längst nicht mehr nur zu Hause am Computer, sondern auch auf mobilen Endgeräten wie Tablets und Smartphones. Mittels Handytastatur kann zum Beispiel an den Hebeln von Automaten gezogen werden, manche Geräte verfügen sogar über Kippfunktionen, die bei Spielen wie „Ski Challenge“ zum Einsatz kommen.

### PROFITABLES GESCHÄFT 1,4 Milliarden verzockt

Die Österreicher verspielen Jahr für Jahr mehr als 1,4 Milliarden Euro bei Glücksspielen und Sportwetten. Während der Gesamtmarkt leicht rückläufig ist, hat das Online-Spiel mit jährlichen Zuwächsen von über fünf Prozent die besten Wachstumschancen. Am meisten cashen die Lotterien ab.

Bruttospielerträge pro Jahr	in €
Lotterien	682 Mio
Spielautomaten	354 Mio
Spielbanken und Casinos	179 Mio
Sportwetten	128 Mio
Online-Spiel (o. Sportwetten)	110 Mio

**SPIELFIEBER MADE IN CHINA.** Im Reich der Mitte boomt das Glücksspiel. Es wird gewürfelt, geraten, gewettet - und dabei oft Haus und Hof verspielt. Macau ist die neue Glücksspielhauptstadt der Welt.



### INTERVIEW

## „Jeder kann sich bewerben“

Karl Stoss kämpft um die neuen Spielbanklizenzen. Warum der Casinos-General meint, dabei gute Chancen zu haben.

**FORMAT: Herr Stoss: Online-Spiele erfreuen sich weltweit wachsender Beliebtheit. Welche Trends beobachten Sie auf ihrer Plattform „win2day“?**

**Karl Stoss:** Wir haben „win2day“ schon vor zehn Jahren als Multichannel-Plattform konzipiert - heute können Sie dort das gesamte Onlineangebot auf allen Endgeräten nutzen. Grafiken werden immer realer, Effekte wie 3D halten Einzug, die Fangemeinden entwickeln sich immer mehr zu Communitys, die sich in Chats und Blogs austauschen. Auch das Spielverhalten geht in diese Richtung, etwa Online-Roulette- und -Black-Jack-Tische, an denen man mit beziehungsweise gegen andere User spielt.

**Womit konnten Sie zuletzt punkten?**

Die Palette reicht von der neuesten Generation der Annahmeterminals, die wir mit unserem Partner Keba entwickelt und davon im ersten Halbjahr 2013 fast 1.600 Stück installiert haben, über die Entwicklung neuer Spiele bis zum neuen Responsible-Gaming-Tool „Mentor“.



**Die Casinos Austria bewerben sich um die drei neuen Spielbanklizenzen - sehr zum Unmut der Konkurrenz, die sagt, Sie hätten ja ohnehin schon zwölf bekommen ...**

Das Recht, sich zu bewerben, steht wohl jedem Unternehmen zu. Und das Finanzministerium wird die Lizenzen an die besten Bieter vergeben. Vor allem, was die zentralen Themen Spielerschutz und Maßnahmen zur Bekämpfung von organisierter Kriminalität und Geldwäsche betrifft. Wenn wir keine Chancen sehen, würden wir uns jedenfalls auch nicht bewerben.

Der Großteil des Zuwachses beim Online-Gaming geht auf das Konto ausländischer und daher nach österreichischer Rechtsauffassung illegaler Plattformen. Denn in Österreich werden nach wie vor keine eigenständigen Lizenzen für das Internet-Glücksspiel vergeben. Hier ist die Onlinelizenz Teil der Lotteriekonzession und somit fest in Händen der Casinos Austria.

Ein wesentlicher Grund für die Dominanz ausländischer Online-Anbieter beruht auf deren schwieriger Verfolgbarkeit, zumal der größte Teil des Geschäfts auf Internetseiten für Spielwetten angeboten werden, die in Österreich nicht unter das Glücksspielgesetz fallen und legal angeboten werden können.

**Lizenzvergabe.** In kaum einer anderen Branche geht es so heiß her wie im Glücksspiel. Mehr als 400 Milliarden Dollar werden jährlich weltweit mit Glücksspielen aller Art umgesetzt. Experten schätzen, dass die Zocker-Industrie schon bald gestärkt aus der Krise hervorgehen und per Ende 2015 die magische 500-Milliarden-Dollar-Grenze geknackt worden sein dürfte.

In Österreich wurde der Kampf um Marktanteile bislang besonders hart ausgefochten. Die Casinos Austria und zahlreiche Mitbewerber aus dem In- und Ausland buhlten im Vorjahr eifrig um die zwölf Spielbanklizenzen, die aber, wie erwartet, an die Casinos gingen. In der Folge hagelte es Kritik, zumal



das von Stoss geleitete Unternehmen bevorzugt worden sein soll. Jetzt werden drei zusätzliche Lizenzen vergeben, und dieses Mal will das Finanzministerium anderen Unternehmen angeblich auch eine Chance geben. So hofft auch Wohlfahrt auf die neuen Casinostandorte in Wien und Niederösterreich. Konkurrenten sind neben Novomatic und den Casinos die deutsche Gauselmann-Gruppe und die Century Casinos. Die Bewerbungsfrist ist bereits im Juni 2013 ausgelaufen, bis der Zuschlag erteilt wird, könnte es aber noch dauern.

Eine Lizenz im Prater werde an Grafts Novomatic-Gruppe gehen, sagt ein Insider. Der Grund dafür soll nicht nur an Grafts erfolgreicher und kostspieliger Lobbying-Arbeit liegen, sondern auch an den hohen Steuern, die seine Milliardencompany Jahr für Jahr abwirft.

**Entscheidung im Pokerspiel.** Erfreulich sieht es auch für Peter Zanoni aus: Der Verfassungsgerichtshof (VfGH) hat die Pokerregeln für verfassungswidrig erklärt. Laut VfGH ist Pokern kein Glücksspiel mehr. Hintergrund: Poker wurde erst mit der Novellierung des Glücksspielgesetzes 2010 zum Glücksspiel erklärt, davor war der Betrieb der Kartencasinos ein freies Gewerbe. Seit Anfang 2013 sind Pokersalons überhaupt illegal, da Ende 2012 die Übergangsfristen ausgelaufen sind, das Ministerium die Pokerkonzession aber bis heute nicht ausgeschrieben hat. Laut VfGH geht das

## WORUM WIRD GESPIELT

### Anbieter ritzen um neue Lizenzen

Drei zusätzliche Casinos sollen 2014 die Umsätze beflügeln.

- 1. Expansion.** Gab es bislang zwölf Spielbanklizenzen in Österreich, so kommen 2014 drei weitere dazu. Im Rennen sind Novomatic, Casinos Austria und Century Casinos.
- 2. Rechtslage.** Das österreichische Glücksspielgesetz ist stark novellierungsbedürftig. Der EuGH ortete wiederholt Ungleichgewichte bei der Konzessionsvergabe. Das Finanzministerium hat bereits einen blauen Brief erhalten – die Vorstufe zu einem Vertragsverletzungsverfahren.
- 3. Online-Spiel.** Das Spiel im Netz ist das zukunftsreichste. Jährlich wächst die Branche um rund fünf Prozent, in Österreich wurde die 100-Millionen-Euro-Grenze geknackt.
- 4. Technologie.** Der Online-Hype wird von Smartphones oder Tablets gestützt.
- 5. Poker.** Laut Verfassungsgerichtshof müssen im Pokerspiel in Hinkunft mehrere Lizenzen vergeben werden. Die Entscheidung dürfte den Wettbewerb stark anheizen.
- 6. Zockerparadies China.** Macau, und nicht Las Vegas, ist die neue Glücksspiel-Hauptstadt der Welt. Negativer Trend: Die Spielsucht steigt. Allein in Hongkong zocken 5,3 Prozent der Spieler krankhaft.
- 7. Zwei-Milliarden-Euro-Projekt.** In der Armeiseebucht an der Pazifikküste Russlands lässt Putin ein zweites Las Vegas bauen.
- 8. Automaten.** Während das „Kleine Glücksspiel“ im Netz boomt, schwächt sich das stationäre Geschäft. Grund: strengere Kontrollen.
- 9. Imageoffensive.** Schmuddelige Spielhöhlen weichen elitär eingerichteten Casinos.
- 10. Frauen-Quote steigt.** Spielen ist auch weiblich. Immer mehr Frauen besuchen Spielstätten.



**GLÜCKSRITTER PETER ZANONI.** Der Chef der Concord Card Casinos kann vorerst durchatmen: Der VfGH entschied zu seinen Gunsten: Pokern ist kein Glücksspiel mehr.

nicht, zudem müssen mehrere Lizenzen ausgeschrieben werden.

Für das Finanzministerium ist das Urteil ein harter Schlag. Es hat nun zwei Möglichkeiten vorzugehen: Macht es nichts, gilt wieder die alte Rechtslage, bei der Poker nicht unter das Glücksspielmonopol des Bundes fiel. Dann gilt, wie gehabt, das Gewerberecht. Will das Finanzministerium Poker hingegen als Glücksspiel deklarieren – diese Option wurde vom VfGH eingeräumt –, muss es die Konzessionen und den künftigen Betrieb der Pokersalons neu regeln. Das würde wohl eine neuerliche Reparatur des Glücksspielgesetzes bedeuten.

**Reformbedarf.** Österreich musste sein Glücksspielgesetz in Folge eines EuGH-Urteils ohnehin schon auf neue Beine stellen. Aber die Neuregelung ist ebenso umstritten wie das alte Gesetz und beschäftigt die Höchstgerichte. Die Kritik bezieht sich vor allem auf die Vergabe der Casinolizenzen, die erstmals EU-weit ausgeschrieben werden müssen. Rechtsexperten meinen, dass die Bedingungen auf die Casinos Austria zugeschnitten sind. Mehrere Bewerber haben sich deswegen sogar bei der EU-Kommission beschwert, vor zwei Monaten hat das Finanzministerium einen blauen Brief erhalten – eine Vorstufe zu einem Vertragsverletzungsverfahren. Die Spieler kümmern das freilich wenig. Hauptsache, das Angebot stimmt. |

# „Wir wollen Jobs schaffen“

Novomatic-General Franz Wohlfahrt über das boomende Online-Spiel.

Von Silvia Jelencic

**FORMAT:** Herr Wohlfahrt: Novomatic und viele andere Anbieter gingen im Zuge der Lizenzvergabe für österreichische Spielbanken 2013 leer aus: Das Landpaket ging ebenso an die Casinos Austria wie das Stadtpaket. Jetzt steht die Vergabe von drei weiteren Lizenzen an – zwei in Wien, eine in Niederösterreich. Wie stehen ihre Chancen dieses Mal?

**Wohlfahrt:** Wir haben uns für alle drei neuen Konzessionen beworben und sind zuversichtlich, jetzt zum Zug zu kommen. Ich erwarte mir, dass der Vergabeprozess noch vor dem Sommer abgeschlossen ist.

**Es überrascht eigentlich, dass Sie sich so darum bemühen, die Aktivitäten in Österreich auszuweiten, wo die Novomatic-Gruppe doch mittlerweile ein Weltkonzern ist. Österreich ist als Markt von vergleichsweise geringer Bedeutung.**

**Warum diese Mühen? Heimatliebe?**

Novomatic ist erfreulicherweise ein weltweit tätiger Konzern, der sein Headquarter ganz bewusst in Österreich behält. Natürlich ist man dem eigenen Land emotional verbunden. Uns ist es sehr wichtig, auch am Heimmarkt mit Spielbanken präsent zu sein. Dadurch würden wir nicht nur mehr als 500 neue Jobs schaffen, sondern auch unsere bereits bestehenden 3.000 Arbeitsplätze in Österreich absichern.

**Die Umsätze in der Glücksspielbranche sind insgesamt betrachtet leicht rückläufig – eine große Ausnahme bildet das Online-Geschäft. Ihr Unternehmen legt dennoch zu. Wie trotzen Sie dem Abwärtstrend?**

Auch wir bekommen das wirtschaftliche Umfeld zu spüren. In Zeiten, in denen das frei verfügbare Einkommen geringer

wird, bemerkt das die gesamte Branche: Wer weniger Geld in der Tasche hat, kann weniger für Freizeitvergnügen ausgeben. Einzige Ausnahme in der Krise waren die Lotterien – mit der Aussicht, mit geringen Einsätzen einen Großgewinn zu erzielen. In anderen Worten: Nur die Lotterien haben in Krisenzeiten merklich an Umsatz zulegen können. Aber es stimmt natürlich, dass sich die Wirtschaftskrise weltweit unterschiedlich dramatisch ausgewirkt hat. In einigen Märkten in Lateinamerika haben wir davon relativ wenig gespürt.

**Wie lautet also Ihr Erfolgsrezept? Dass man sich so wie Novomatic positioniert und Automatenproduzent und -betreiber gleichzeitig ist?**

Natürlich ist es von großem Vorteil, Produzent und Betreiber zugleich zu sein. Das ist sicher einer der Gründe, warum wir auch das kommende Jahr positiv sehen. Unser Erfolg beruht auf der Innovationskraft und Genialität unseres Gründers, Professor Johann Graf, sowie unserer mehr als 20.000 Mitarbeiter.

**Die größten Zuwächse gibt es, wie gesagt, im Online-Bereich. Ihre Plattform „greentube.com“ hat bereits an die 30 Millionen User weltweit. Wollen Sie verstärkt ins Internet-Business einsteigen?**

Sicher, aber nur, wenn die rechtliche Grundlage dafür geschaffen ist, was in Österreich leider noch nicht der Fall ist. (Hier ist das Online-Spiel Teil der Lotterien-Konzession und somit in Händen der Casinos Austria, Anm.)

**Mit welchen Technologien kann man im derzeit schwierigen Umfeld am besten wachsen?**

Durch Zukäufe haben wir unsere Position etwa in Holland verstärkt, wo wir jetzt Marktführer sind. Mit der rumänischen Staatslotterie Loteria Romana sind wir eine Partnerschaft für Produktion und Betrieb von 10.000 zentral vernetzten Video Lottery Terminals (VLTs) eingegangen. Dadurch sind wir nun – nicht zuletzt wegen unserer Marktführerschaft in diesem Bereich in Italien – mit mehr als 38.000 Stück Europas größter VLT-Betreiber.

**Was bietet die VLT-Technik?**

Serverbasierte Spiele – also Spiele, die über zentrale Server in allen Kanälen vertrieben werden, von Terminals bis zu Smartphones – werden von uns seit Jahren forciert. Ein solcher Multichannel-Vertrieb setzt sich immer stärker durch und ermöglicht künftig auch ein einheitliches Zahlungssystem. Der Spieler kann sich mit ein und demselben Konto für alle Kanäle anmelden, was auch die Spielsicherheit und den Spielerschutz erhöht. Wir haben zudem eine Technologie für ein biometrisches Zutritts- und Monitoringsystem entwickelt, wo sich unsere Gäste in Zukunft mit einem Fingerabdruck am VLT-Terminal oder iPhone anmelden können.

**Klingt nach Science Fiction. Wie realistisch ist die Umsetzung?**

Diese Technologie könnte schon in weniger als zwei Jahren Marktreife erlangen. Das hängt allerdings von den regulatorischen Bedingungen jedes einzelnen Marktes ab.

**Welche Märkte haben derzeit das größte Potenzial?**

Es gibt viele interessante Länder, in de-



nen wir Potenzial orten, etwa Lateinamerika, wo wir permanent sondieren. In Peru und Chile sind wir ja schon sehr erfolgreich tätig. In Brasilien prüfen wir Kooperationen im Lotteriesegment. In Nordamerika sind wir seit dem Vorjahr in Florida präsent, von wo aus wir nicht nur die Märkte in Südamerika beliefern, sondern auch Potenziale für Lieferung und Betrieb von Glücksspielautomaten für den US-Markt prüfen. Bei Bedarf wird nächstes Jahr in Florida ein Assembling-Werk von uns in Betrieb gehen.

**Macao in China - und nicht Las Vegas - ist die neue Glücksspielhauptstadt der Welt. Wie realistisch ist ein Einstieg im Land der Mitte oder in Indien?**

In Macao beginnen wir, gemeinsam mit Partnern vor Ort Fuß zu fassen. China und Indien sind hoch interessant, keine Frage, aber solange die gesetzlichen Rahmenbedingungen dort fehlen, sind diese Länder für uns kein Thema.

**Zur Person.** Franz Wohlfahrt sitzt seit knapp zehn Jahren im Chfesssel der Gumpoldskirchner Novomatic-Gruppe. Die Company des Austro-Milliardärs Johann F. Graf beschäftigt weltweit mehr als 20.000 Mitarbeiter, produziert 70.000 Glücksspielgeräte jährlich und betreibt über 1.400 Spielstätten. 2013 wurden mehr als 3,2 Milliarden Euro umgesetzt, der Konzern hat sich auch um die neuen Spielbanklizenzen in Österreich beworben.

**„Wir sind zuversichtlich, bei der Vergabe der Casino-lizenzen zum Zug zu kommen.“**

**Franz Wohlfahrt** Novomatic-CEO

**Zurück zum Online-Spiel. Wie schätzen Sie die kommenden Jahre ein?**

Bisher konnte in der EU leider keine Richtlinie für das grenzüberschreitende Online-Gaming durchgesetzt werden. Mittlerweile beginnen daher einzelne Länder damit, diesen Bereich von sich aus zu regulieren. Passiert ist das schon in Italien. Aber auch Holland, Frankreich, Belgien oder Dänemark stehen kurz davor, diesen Schritt zu tun. Wo es in Europa die Möglichkeit gibt, werden wir uns jedenfalls um Online-lizenzen bewerben.

**Sie selbst sagten in den vergangenen Jahren immer wieder, kein Spieler zu sein. Wird man Sie je um Geld zockend an Automaten erwischen?**

Ich spiele sogar sehr gerne - zum Beispiel, um die Angebote unserer Markt-begleiter zu testen. Am liebsten spiele ich aber Tennis und Schach - oft im Internet gegen virtuelle Gegner. ■

Die Gaming-Industrie rüstet technisch auf für den Boom beim Online- und mobilen Zocken. Weitere Schwerpunkte 2014 sind die Vergabe zusätzlicher Kasino-Lizenzen, neue Automaten-Gesetze und die Fußball-WM für Sportwetten.

# Glückspiel- Branche im Umbruch

**D**as Geschäft mit Lotto, Roulette, Black Jack, Spielautomaten & Co. brummt. Rund 14 Mrd. Euro haben die Österreicher im Vorjahr für Glücksspiele und Wetten eingesetzt. Der größte Teil wurde als Gewinne wieder ausgeschüttet – den Anbietern blieben knapp 1,5 Mrd. Euro.

**Lotto vorn.** Der größte Teil des Kuchens geht an die Lotterien, das Lottofieber der Österreicher ist un-

gebrochen. „Im Vorjahr haben wir 52 Lotto-Millionäre geschaffen – jede Woche einen“, sagt der Chef der Österreichischen Lotterien und Casinos Austria, Karl Stoss.

**Online-Gaming.** Der Trend geht laut einer Branchenanalyse von Kreuzer Fischer & Partner aber klar zum Online-Gaming. Wobei hier ein großer, stetig wachsender Anteil zu Plattformen fließt, die mit ausländischen Lizenzen operieren und nach heimischer Rechtsauffassung für Österreicher illegal sind. Die Branche fordert von der Politik dringend eine Regulierung, im Idealfall auf EU-Ebene.

## Drei zusätzliche Spielbank-Lizenzen werden 2014 vergeben

**Kasino-Pläne.** Spannend wird es 2014 auch in Bezug auf die Spielbanken. Nachdem die Lizenzen für 12 Standorte erneut an die Casinos Austria gingen, steht jetzt noch die Vergabe von drei Einzelkonzessionen an – zwei für Wien, eine für NÖ. Beworben hat sich neben den Casinos Austria auch der niederösterreichische Novomatic-Konzern, dem Insider gute

## Glücksspielmarkt

Brutto-Spielertrag in Österreich, in Mio. Euro, 2012



## Knapp 1,5 Milliarden Euro

betrug der Brutto-Spielertrag der Gaming-Anbieter in Österreich im Vorjahr.

Chancen attestieren. In Wien ist auch eine Gruppe um Investor Michael Tojner für ein Kasino im Hotel Intercontinental im Rennen; ein Konsortium aus Schweizern und Deutschen will aus dem Palais Schwarzenberg ein Kasino machen.

Auch beim Automatenspiel stehen wichtige Entscheidungen an. So will Wien mit Ende 2014 das „Kleine Glücksspiel“ ganz verbieten. Die Branche hofft auf ein Umdenken. „In Oberösterreich hat das Totalverbot zu 3.000 illegalen Automaten geführt“, warnt Novomatic-Chef Franz Wohlfahrt.

## Die Kugel rollt

Statt bisher zwölf wird es künftig 15 Spielkasinos in Österreich geben.



## STECKBRIEF

### Franz Wohlfahrt Novomatic-Chef

Seit genau 10 Jahren steht der 54-jährige gebürtige Kärntner an der Spitze des niederösterreichischen Glücksspielkonzerns. Privat ist er begeisterter Kunstsammler.



## Franz Wohlfahrt:

»Sind zuversichtlich, bei Kasino-Lizenzen zum Zug zu kommen«

### Der Novomatic-Chef über Konzessionen, Innovation, Expansionspläne

**MONEY:** Was waren die Meilensteine für die Novomatic 2013?

**FRANZ WOHLFAHRT:** Wir haben 2013 unseren Wachstumskurs weitergeführt. Im operativen Bereich haben wir uns durch Zukäufe in Holland verstärkt, wo wir jetzt Marktführer sind. Und wir sind eine Partnerschaft mit der rumänischen Staatslotterie Loteria Romana eingegangen – für die Produktion und den Betrieb von 10.000 zentral vernetzte Glücksspielautomaten, sogenannte Video Lottery Terminals (VLTs). Wir sind dadurch jetzt, auch dank der Marktführerschaft in Italien, mit rund 38.000 Stück Europas größter VLT-Betreiber. Vor Kurzem haben wir zudem die Mehrheit am isländischen Lotterietechnologieunternehmen Betware erworben, das innovative Lotterierprodukte entwickelt. Mit dieser Akquisition haben wir die letzte Lücke in unserer Angebotspalette geschlossen.

**MONEY:** Welche neuen Möglichkeiten eröffnet all das?

**WOHLFAHRT:** Wir forcieren seit Jahren serverbasierte Spiele – das heißt, dass Games über zentrale Server in allen Kanälen vertrieben werden, von Terminals bis zu Smartphones. Dieser Multi-Channel-Vertrieb setzt sich jetzt durch. Das ermöglicht auch ein einheitliches Zahlungssystem: Der Spieler kann sich mit demselben Konto in allen Kanälen anmelden.

**MONEY:** Erhöht das auch die Sicherheit und den Spielerschutz?

**WOHLFAHRT:** Ja, denn wir haben die Technologie für ein biometrisches Zutritts- und Monitoring-System entwickelt. Spieler können sich in naher Zukunft mit Fingerabdruck am Terminal oder iPhone anmelden.

**MONEY:** Wann kommt das?

**WOHLFAHRT:** Diese Technologie sollte in zwölf bis 18 Monaten marktreif sein. Der Einsatz hängt auch von den jeweiligen regulatorischen Bedingungen ab.

**MONEY:** 2014 steht die Vergabe von drei weiteren Kasinolizenzen an,

zwei in Wien und eine in NÖ...

**WOHLFAHRT:** Wir rechnen damit, dass das bis zum Sommer passiert. Wir haben uns für alle drei Konzessionen beworben und sind zuversichtlich, dass wir zum Zug kommen. Uns ist es wichtig, auch am Heimmarkt mit Spielbanken präsent zu sein. Wir würden damit bis zu 500 neue Jobs schaffen und unsere bestehenden 3.000 in Österreich absichern.

**MONEY:** In Wien droht Ende 2014 ein totales Verbot von Automaten-salons...

**WOHLFAHRT:** Die negativen Folgen eines solchen Verbots wären ordnungspolitisch nicht zu verantworten. In Oberösterreich hat das Totalverbot zu 3.000 illegalen Automaten geführt. Daher hoffen wir, dass auch in Wien die strengen Regeln umgesetzt werden, wie sie ja bereits sehr erfolgreich in Niederösterreich mit dem strengsten Gesetz sowie höchstem Jugend- und Spielerschutz umgesetzt wurden.

**MONEY:** Haben Sie im Ausland weitere Expansionspläne?

**WOHLFAHRT:** Ja, wir wollen weiter verantwortungsvoll wachsen. In Lateinamerika sondieren wir per-

manent. In Peru und Chile sind wir ja schon. Möglichkeiten gibt es etwa in Mexiko, in Brasilien prüfen wir Kooperationen im Lotteriebereich.

**MONEY:** In den USA sind Sie jetzt auch?

**WOHLFAHRT:** Ja, unser neuer Standort in Florida ist vorerst eine Art Start-up mit rund 20 Leuten. Wir sondieren derzeit am US-Markt Potenziale für Lieferung und Betrieb von Glücksspielautomaten. Wir beliefern von Florida aus aber auch Südamerika. Unser Assembling-Werk in Florida wird nächsten Jahres den Betrieb aufnehmen.

**MONEY:** Wie schaut es im Online-Geschäft aus?

**WOHLFAHRT:** Nachdem die EU eine Richtlinie für grenzüberschreitendes Online-Gaming bisher nicht durchsetzen konnte, beginnen einzelne Länder nun damit, diesen Bereich zu regulieren. In Italien ist das schon passiert, da haben wir eine Lizenz. Frankreich, Belgien, Dänemark, Holland stehen kurz davor. Wir werden uns überall bewerben, wo es in Europa die Möglichkeit gibt, Online-Lizenzen zu erhalten.

**MONEY:** Ist der Umsatz der Novomatic 2013 erneut gestiegen?

**WOHLFAHRT:** Ja, wir erwarten für 2013 einen sehr guten Umsatz, aber ein etwas schwächeres Ergebnis als 2012. Das hat drei Ursachen: den Abschreibeposten dayli, Währungseinbußen aus dem Lateinamerika-Geschäft und Abwertungen unserer Gold-Veranlagungen wegen des gefallen Preises. Interview: Angela Sellner

Novomatic ist größter Betreiber von Video Lottery Terminals in Europa

# Der große Jahresrückblick 2013:

# Die Wege aus

Es war ein Jahr der gemischten Gefühle: Kaum Wachstum in Österreich, aber keine Rezession wie in der Eurozone. Steigende Arbeitslosigkeit, aber immer noch der beste Wert in der EU. Sparzinsen niedrig wie noch nie, aber auch die Inflation auf tiefstem Stand seit vier Jahren...



**AUA-Chef Jaan Albrecht hat es heuer doch geschafft**



**Didi Mateschitz hat gut lachen!**

## Als gäbe es gar keine Flaute Höhenflug von Red Bull

Umsatzplus um 16% auf fünf Mrd. Euro 2012, Red-Bull-Chef Mateschitz mit 3,7 Mrd. Dollar zweitreichster Österreicher.

## Sparprogramm bei AUA Start in Gewinnzone

Beim Start ins Jahr 2013 war noch höchst ungewiss, ob die harten Sparmaßnahmen bei der AUA Früchte tragen würden. Aber jetzt steht fest: Die AUA wird heuer erstmals nach fünf Jahren wieder Gewinn machen.

**Rasches Wachstum, tiefer Sturz: Ende der Alpine.**



**Neue Rekorde im Tourismus! Im vergangenen Winter so viele Nächtigungen wie noch nie (immer mehr Russen!), fast zehn Millionen Gäste in der Sommersaison – auch ein neuer Spitzenwert.**



**Gibt's weiter!**

## Aufatmen bei den vielen Fans Schwedenbombe gerettet

Es ging zwar „nur“ um eine Nascherei, trotzdem bewegte die Insolvenz des traditionsreichen Herstellers der Schwedenbombe, Niemetz, viele Österreicher. Und die trugen durch Spontaneinkäufe letztendlich zur Rettung bei. Im Mai übernahm die rumänische Meinl-Tochter Heidi Chocolat Niemetz.

## Neue Jobs für fast alle Mitarbeiter Alpine größte Jahrespleite!

Bis zuletzt hoffte man, aber im Juni war der zweitgrößte Baukonzern, Alpine, pleite. Gläubiger und Anleihezeichner schauen in die Röhre, aber fast alle 4900 Mitarbeiter fanden neue Jobs.

# dem Krisensumpf

## Neue Kosten Hypo-Krise wird zum Horror

Für die Steuerzahler wird das Desaster um die notverstaatlichte Hypo Alpe Adria zum Horror ohne Ende. Noch immer weiß niemand, wieviele Milliarden Euro noch in diesem Loch verschwinden werden. Nach dreieinhalb Jahren gab Hypo-Chef Kranebitter entnervt auf.

**Gottwald  
Kranebitter  
warf das  
Handtuch.**



Fotos: Uta Kossek-Wiedergut, A. Huemer, APA-Hans Klaus Tech, REUTERS, APA-Helmut Fohringer, Niemetz, Gpa-pictures, G. Bantel

## Vorstandsvertrag wurde gelöst Ederers Ende bei Siemens

Dieser Abschied kam überraschend: Im September wurde Brigitte Ederers Vertrag als Arbeitsvorstand beim deutschen Industrieriesen Siemens vorzeitig gelöst – er wäre noch bis Mitte 2015 gelaufen. Ihre Abfertigung in der Höhe von 6,5 Mio. Euro sorgte für Debatten. Von 2005 bis 2010 war Brigitte Ederer Generaldirektorin bei Siemens Österreich.



**Ederer schied per Ende September aus**

## Amerikas Milliardäre reicher Gates holt Nokia-Handys

Überraschung: Microsoft-Gründer Bill Gates übernahm im September die Handy-Sparte von Nokia. Auch anderen US-Milliardären ging's gut: So reich waren sie noch nie! Facebook-Chef Mark Zuckerberg verdoppelte sein Vermögen sogar.

**Microsoft von Bill  
Gates kaufte zu.**



● **MORGEN: Jahresrückblick für Österreich**

**JÄNNER:** Die Teuerung zieht sich langsam zurück, ist mit 2,4% für 2012 immer noch über dem Ziel von 2%. Österreichs Lebensmittel-Exporte waren 2012 so hoch wie nie zuvor.

**FEBRUAR:** KTM übernimmt die Motorrad-Sparte von Husqvarna. SPAR kündigt 1000 neue Jobs an. Die Bank Austria will jede 3. Filiale schließen.

**MÄRZ:** Der Sportriese Eybl wird verkauft. Die Voestalpine wird in ein großes neues Werk in Texas investieren.

**APRIL:** Die einst erfolgreiche Fotohandelskette Niedermeyer wird insolvent. Der Möbelhändler kika/Leiner wird an den südafrikanischen Konzern Steinhoff verkauft.

**MAI:** Bei der Raiffeisen Bank International tritt deren langjähriger Chef Herbert Stepic zurück.

**JUNI:** Jetzt ist klar, Niedermeyer sperrt endgültig zu. Um die Casino-Lizenzen begann ein Poker, Novomatic bietet mit.

**JULI:** Gegen die Handelskette Dayli (Nachfolger von Schlecker) wird Konkursantrag gestellt. Die Autokette Forstinger wird verkauft.

**AUGUST:** Der Hersteller der Kokoskuppel, Blaschke, geht an die Firma Spitz. Aus der geplanten Finanztransaktionssteuer wird wieder einmal nichts, die EU bremst. Dayli ist in Konkurs, 2100 Jobs sind betroffen. Die OMV investiert Milliarden in der Nordsee.

**SEPTEMBER:** Das Steuerabkommen mit der Schweiz steht und bringt dem Staat vorerst knapp 700 Mio. Euro. Die Baumarktkette Baumax verdoppelt den Verlust.

**OKTOBER:** Die Voestalpine will den Umsatz bis 2020 von 11,5 auf 20 Mrd. Euro steigern, vor allem in Fernost. Der Kranhersteller Palfinger geht eine Kooperation in China ein, um rascher zu expandieren.

**NOVEMBER:** Die EZB senkt den Leitzins von 0,5% auf historisch tiefe 0,25%. Der Lebensmittelhändler Pfeiffer übernimmt Zielpunkt.

**DEZEMBER:** Ein neuer gigantischer Bankenskandal erschüttert die Finanzwelt. Und: Endlich gibt's gute Wachstumsprognosen!

Löwen Entertainment Politik im Gespräch

# Fischer, der Live-Rock'n' Roller

Das Löwen Forum in Bingen hatte am 14. November 350 Gäste aus Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Medien. Hauptredner Joschka Fischer zeigte, warum er als Außenminister weltweit Anerkennung fand, und faszinierte das Publikum mit seiner Rede.



Die Szenerie des Löwen Forum ist einzigartig: In einer 9.000 Quadratmeter großen Logistikhalle voller verpackter Spielautomaten tummeln sich Menschen in Business-Kleidung und mit Getränken in der Hand. Darunter Politiker wie der ehemalige Außenminister und Vizekanzler Fischer und der Fraktionsvorsitzende der CDU in Schleswig-Holstein, Hans-Jörn Arp, Professoren der Fachhochschule Bingen, Oberbürgermeister Thomas Feser und zahlreiche Macher aus der Automatenbranche. Moderiert wurde der Abend von Alexander Niemetz, dem ehemaligen ZDF-Nachrichtensprecher. Ihm gelang es sogar, den Ex-Außenminister aus der Diplomaten-Reserve zu locken.

## Christian Arras mahnt

Seine Begrüßungsrede nutzte Arras, um auf die Leistung von Löwen Entertainment und die Bedeutung der Automatenwirtschaft hinzuweisen: „Wir



Löwen Entertainment Geschäftsführer Christian Arras sprach über die Verantwortung gegenüber sieben Millionen Spielgästen.

übernehmen in unseren über 300 Spielstättenstandorten die Verantwortung für sieben Millionen Spielgäste. Bei uns wird Jugend- und Spielerschutz großgeschrieben!“ Er wies darauf hin, dass die Branche in 6.000 klein- und mittelstän-



dischen Unternehmen 70.000 Arbeitsplätze bietet und dabei 1,6 Milliarden Euro Steuern zahlt.

Arras sprach vor den Zuhörern aus Politik und Wirtschaft auch die Bedrohungen der Branche durch die aktuellen Gesetzgebungen an: „Wenn alles so kommt, wie zurzeit geplant, sind 6.000 Standorte und 80 Prozent der Automaten im Bestand gefährdet.“

Oberbürgermeister Thomas Feser, Schirmherr der Veranstaltung, betonte die Bedeutung von Löwen Entertainment für Bingen und die Region. An die Adresse von Landes- und Bundespoliti-



**Ex-Außenminister Joseph Fischer sieht die Zukunft Deutschlands nur in Zusammenhang mit der europäischen Einigung.**

kern sagte er, dass man bei allem berechtigten Ordnungswillen des Staates aufpassen müsse, dass man das Kind nicht mit dem Bade ausschütze. Mögliche Fehlentwicklungen könne man zurückdrehen, dürfe aber nicht eine



ganze Branche strangulieren. Schließlich kündigte er den Hauptredner Joschka Fischer als „den letzten Live-Rock ‘n’ Roller der Politik“ an. Der wurde dieser Rolle nicht ganz gerecht. Fischer gab eher den Diplomaten, der seine Worte sehr bewusst setzte. „Wer glaubt, es ginge ohne Europa, der wird sehen, was passiert“, mahnte er. Die Staaten müssten in Zukunft Souveränitätsrechte an Europa abgeben.

Schließlich übergab Arras einen Förderpreis in Höhe von 5.000 Euro an Professor Klaus Becker, den Präsidenten der Fachhochschule Bingen. „Wir schätzen



**Bings Oberbürgermeister Thomas Feser ist der Meinung, Politik darf die Automatenwirtschaft nicht zu sehr unter Druck setzen.**

die langjährige Kooperation mit Löwen Entertainment. Das Geld wird in die Forschung gehen“, sagte Becker. |ms/mi|

Noch mehr zu diesem Thema: [www.gamesundbusiness.de](http://www.gamesundbusiness.de)





gar seinen Namen. Erwin der Große arbeitet an ähnlichen Verewigungen: Niederösterreichs Metropole wird demnächst in Sankt Pröllten umbenannt, neue Kalender wurden schon gedruckt. Auslieferung an das Volk am 1. April.

### 19. Marko Arnautovic

Der Problembar der Nationalmannschaft ist mit dem Ball ebenso per du wie mit Verkehrspolizisten („Ich kauf dein Leben“). Das fette Gehalt, das dicke Auto, die Starallüren – Arnautovic hat alles, was ein Fußballstar braucht. Fehlt nur noch die dazu passende Karriere.

### 20. Herbert Kickl



Der Mann zieht an Strache die Fäden. Irrigerweise hält er sich aber auch für einen Poeten. Im Dienste dieser Leidenschaft überflutet der blaue Propagandachef Land und Leute mit bösen Plakatzeilem. Rasier dich und lies Lyrik!

### 21. Heinz-Christian Strache



Zappelt an den Fäden von Nummer 20. Das ist anstrengend und verzerrt sein Gesicht zu einem gequälten Dauergrinsen. Führt schon wieder in den Umfragen, das heißt: Er verliert die nächste Wahl ganz sicher.

**BOB SECRET:** Folgende Verse aus dem 1. Korintherbrief sind in der Bibel des HC mit Leuchtschrift markiert: „Wenn ich prophetisch reden könnte / und alle Götterkennisse wüsste / und alle Erkenntnis hätte / wenn ich alle Glaubenskraft besäße / und Berge damit versetzen könnte / hätte aber die Liebe nicht; / wäre ich nichts.“

### 22. Susanna Brandstoidl

Die stärkste Waffe der ÖVP in Sachen Bildungspolitik. Obwohl eine Rote, schürt die Wiener Stadtschulratspräsidentin mit ungeschickten Wortmeldungen und eloquenzfreien Interviews die Ängste der Eltern. Bildungsbetonier reiben sich die Hände.

### 23. Richard Grasl

Dieses Grasl hat Erwin Pröll auf den Künglberg gesät. Soll den Sender mit Sankt-Pröllner Grün überwuchern. Sorgt andererseits mit Sparprogram-

men dafür, dass im ORF kein Gras mehr wächst. Fühlt sich als starker Mann hinter Nummer 12, was bei deren Gewichtsklasse nicht schwer ist.

### 24. Johann Gudenus

Der neue Umvolker: für Unterfremdung, gegen Übertürkung. Die Türken wählen ja seit 1683 Rot-Grün. Gerät Blaublut Gudenus in Redewut, erkennt er schon einmal einen Häupl-Pakt mit Ankara. Obacht, Graf Gubby: Demnächst wird Ankerbrot in Ankarabrot umbenannt!

### 25. Michael Jeannée



Der Schleimrevolver drückt ab. Gegen Bolschewistenblättln wie den Falter, aber auch gegen die Menschewikenpost Österreich.

Wer alt genug zum Stehlen ist, ist alt genug zum Sterben, schreibt er gern. Er wiederum ist alt genug zum Schreiben, kann's aber noch immer nicht.

### 26. Ludwig Koch

Natascha Kampuschs Rabenvater meldete in einem Buch Zweifel an der Geschichte seiner Tochter an. BoB meldet Zweifel daran an, ob der Mann noch ganz bei Trost ist.

### 27. Gerald Klug

Nach Darabos, dem Darling der Zivis, musste jeder Nachfolger im Verteidigungsministerium wie Alexander der Große aussehen. Habt acht! Kompanie antretna zum Davonlaufna, kommandierte General Klug. Nach 40 Jahren beendete er Österreichs UN-Mission am Golan. Klug?

### 28. Wolfgang Kulterer

Der ehrgeizige Bauernbursch aus Sankt Veit wollte hoch hinaus und wurde als Hypo-Chef zum heimischen Vorzeige-Bankster par excellence. Jetzt landet er dafür bald hinter schwedischen Gardinen oder, wie man künftig sagen wird: Kärntner Vorhaung.

### 29. Christian Ortner



Sozialhilfeempfänger sind für ihn Weicheier, Bettlern drückt er statt Geld die Stellenanzeigen in die Hand: Christian Ortner ist der Ebenezer Scrooge unter den Wirtschaftskolumnisten. Aber eines muss man dem Mann lassen: Er arbeitet wirklich hart an seinem neoliberalen Unsympathler-Image.

**BOB SECRET:** Drückt Öbdachlosen gerne auch sein neues Buch in die Hand. Titel: „Hört auf zu Heulen“

### 30. Kurt Scheuch



Der Mann mit der aufätowierten Kröte verwechselte einen Kärntner Richter mit seinem Tattoo. Sämtliche Kärntner Richterkollegen erklärten sich für befangen, Freimaurer im steirischen Ausland verurteilten Kurt, den ehemaligen Klubobmann der FPÖ, zu einer Geldstrafe samt Diversion. Danach wurde er abgewählt und zu Recht vergessen.

### 31. Peter Gnam

Schreibt seine Krone-Innenpolitik-Kolumnen immer zu dritt. Als „Autor“ Peter Gnam, assistiert vom „Polit-Experten“ Peter Gnam und dem „politischen Beobachter“ Peter Gnam. Echtes Teamwork. Schade nur, dass noch

nie jemand einen der drei gesehen hat. Dreifaltig und unsichtbar. Vermutlich ist Peter Gnam Gott. Der böse Gott.

### 32. Johann Graf

Klingelingeling. Johann Graf hat es vor einem Monat zum ersten Mal ins Milliardenranking der Finanznachrichtenagentur Bloomberg geschafft. Rang 192 auf der Reichenliste, geschätztes Vermögen: 6,8 Milliarden Dollar. Er ist der reichste Österreicher hinter Red-Bull-Milliardär Mateschitz. Früher war Graf Fleischermeister, dann gründete er den Glücksspielkonzern Novomatic. Was Hänschen gelernt hat, tut Hans immer mehr: arme Schweine ausschlachten.

**BOB SECRET:** Holt sich für einen Glücksspiel, weil er so viel Glück im Spiel hat.

### 33. Sebastian Kurz



Mit seinen 27 Jahren sollte der Bastl eigentlich ein Digital Native sein, er ist aber ein „Digital Naive“. Im Wahlkampf warb der junge ÖVPler mit erfundenen Facebook- und Twitter-Fans. Seine Partei rechtfertigte das dann so: Man habe „nicht das echte Internet“ hergezogen. Echt geilo, die ÖVP hat ihr eigenes Internet!

### 34. Alfred Gusenbauer

Der einzige Rat, den man einem Diktator geben sollte, ist der Rat, zurückzutreten. Rücktrittsrat ist besser als Aufsichtsrat. Gilt übrigens auch für Novomatic-Aufsichtsrat Gusenbauer. Gusi, tritt zurück und komm nach Hause, dann wird dir alles vergeben!

**BOB SECRET:** Hat tatsächlich ein SPK-Pankeibuch, wir haben das überprüft!

### 35. Karina Sarkisova

Die einstige Solo-Hupfdohle der Wiener Staatsoper eroberte als Nacktmodell den Boulevard und veröffentlichte nun ihre Autobiografie. Darin outete sich das It-Girl vom Künglberg als bisexuell – und bekam die Aufmerksamkeit, die sie verdient: keine.

### 36. Michael Häupl

Der pragmatisierte Bürgermeister hat sich vom Zahnlückencharme seiner Koalitionspartnerin vexieren und auf der Mahü Chaos einreihen lassen. Lass deine Mistkübler aufmarschieren und Ordnung schaffen, Michl! Sonst malen sie dir noch dein Büro grün an!

**BOB SECRET:** Verträgt keinen Grünen Veitlliner mehr.

## BOB SECRET

### MONIKA LINDNER

Dr. Monika Lindner begründete ihren Rücktritt aus der Politik so: „Humanitäre und soziale Anliegen stehen seit vielen Jahren im Zentrum meines beruflichen und privaten Engagements. Ein effizienter Einsatz für eben diese Themen im Parlament ist aufgrund der gezielten, gegen sich geführten Kampagne nicht mehr möglich.“ BOB SECRET hat herausgefunden, für welche humanitären und sozialen Anliegen Dr. Monika Lindner arbeitet:

- Bad Waltersdonner Hilfsverein für verwirnte Öpos
- Anonyme Haarkranz-Träger Njodanbsterreich
- Tierverein „Von Nück zum weißen Elefanten“
- Nachbar in Not
- Spandonaaktion „Pilot ins Dunkel“
- Spendengesellschaft Giebelkreuz zur Rettung hilfebedürftiger schwarzeber Banken
- Eigennützige Pressefreiheit Austria (EPA)
- Privater Hilfsverein für ÖRF-Pensionistinnen
- Politflüchtlinge – Uta Zock
- S.O.S. Mitwonika
- M ins Dunkel
- Norza ohne Grenzen

## Harting kritisiert Gauck: „Das ist das falsche Signal“

„Sportler des Jahres“ will Reformkurs fortsetzen

BADEN-BADEN (dpa). Diskus-Weltmeister Robert Harting sieht den Verzicht von Bundespräsident Joachim Gauck auf eine Reise im Februar zu den Olympischen Winterspielen nach Sotschi kritisch. Die Absage sei „halt auch ein Zeichen“, sagte der Neunundzwanzigjährige am Rande der Wahl der „Sportler des Jahres“ am Sonntagabend in Baden-Baden. Harting führte als Beispiel die Besuche von Bundeskanzlerin Angela Merkel bei der deutschen Fußball-Nationalmannschaft an, wodurch der Öffentlichkeit vermittelt werde, welche Veranstaltung angeblich wichtig sei. „Das ist das falsche Signal“, bewertete Harting nun Gaucks Verzicht. Das Bundespräsidialamt hatte vor einer Woche bestätigt, dass Gauck nicht nach Sotschi fahren werde. Gründe wurden nicht genannt. Gauck hat rechtsstaatliche Defizite in Russland und eine Behinderung kritischer Medien mehrmals angeprangert. Menschenrechtler hatten die Entscheidung begrüßt.

Harting war schon 2012 zum „Sportler des Jahres“ gewählt worden, erstmals seit dem früheren Tennisstar Boris Becker 1990 konnte damit ein Athlet seine Ehrung verteidigen. Harting denkt schon wieder voraus: „Ich werde versuchen, Deutschland zu reformieren, sportlicherseits“, sagte er. Die Auszeichnung gebe ihm „sehr, sehr viel Selbstvertrauen“, sagte Harting weiter. „Der Preis bestätigt mich, gegen Ungerechtes zu kämpfen.“ Dazu zählt er die teils unzureichende Förderung von Sportlern. Und dazu will Harting am Dienstag den

Lizenzantrag zur geplanten Sportlotterie einreichen. Neben Harting wurden Speerwurf-Weltmeisterin Christina Obergföll zur „Sportlerin des Jahres“ und der FC Bayern München zur „Mannschaft des Jahres“ gewählt.

Formel-1-Weltmeister Sebastian Vettel wurde national lediglich Zweiter bei der Wahl, während ihn der britische Fernsehsender BBC als „Internationalen Sportler des Jahres“ ausgezeichnet hat. Der 26 Jahre alte Heppenheimer trat mit dem Gewinn die Nachfolge von Sprint-Superstar Usain Bolt aus Jamaika an. Neben Bolt gewannen auch schon die Tennis-Stars Novak Djokovic und Roger Federer den Preis. Red-Bull-Pilot Vettel hatte in diesem Jahr vorzeitig seinen vierten Formel-1-Titelgewinn in Serie perfekt gemacht. Nur Juan Manuel Fangio (5) und Rekordchampion Michael Schumacher (7) kommen auf mehr WM-Triumphe.



**Sport-Paar des Jahres:** *Christina Obergföll und Robert Harting*

Foto dpa

**ALC-Klassement**

17.12.2013, 07:29 von Leo Himmelbauer

## Henry T Sy Sr gar nicht so weit vor Mateschitz, Graf



Bild: dpa/Kay Nietfeld

### Red Bull-Chef Dietrich Mateschitz und Novomatic-Eigentümer Johann Graf

**behaupten sich unter den Top 200 im Milliardärs-Ranking. Top 100 ist noch nicht in Reichweite.**

Fuschl/Wien. Kaum geht es an den Börsen wieder ein wenig aufwärts, wie am Montag, schon sind Milliardäre wieder ein wenig reicher, wie Red Bull-Chef Dietrich Mateschitz und Novomatic-Eigentümer Johann Graf. Laut dem täglich aktualisierten Milliardärsranking der Finanzagentur Bloomberg stieg das Vermögen Mateschitz am Montag um 163,2 Millionen Dollar, jenes von Graf um gleich 400 Millionen Dollar. Die beiden reichsten Österreicher liegen im Ranking nun auf den Rängen 163 (Mateschitz mit 7,7 Milliarden Dollar) und 186 (Graf mit 6,9 Milliarden Dollar). Was das Vermögen der beiden beflügelt hat: Bei Mateschitz war es Kursanstieg des US-Energydrink-Herstellers Monster um 1,4 Prozent, bei Graf war es Kursanstieg des US-Glücksspielkonzerns Scientific Games um 3,5 Prozent.

Die Top 100 besitzen zusammen ein Vermögen von knapp 21,6 Billionen Dollar. Bill Gates gehören davon 76,4 Milliarden Dollar. Er ist der Allerreichste. Carlos Slim gehören 71,6 Milliarden Dollar. Er ist der reichste Mexikaner. 63 Milliarden Dollar gehören Amanico Ortega. Er ist der reichste Europäer und der reichste Spanier nebenbei. 11,2 Milliarden Dollar gehören Petr Keller. Er ist der reichste Tscheche. 11,2 Milliarden Dollar gehören auch Henry T Sy Sr. Er ist der reichste Philippine und besitzt unter anderem ein Kaufhausimperium. Sy Sr ist weltweit die Nummer 100 und im Ranking um einen Platz vor Lee Kum Hee. Das ist der reichste Südkoreaner. Sein Vermögen beträgt laut Bloomberg 11,1 Milliarden Dollar. Lee Kum Hee? Samsung Electronic heisst der Konzern, den er kontrolliert.

Um unter die Top 100 zu kommen, brauchen die beiden reichsten Österreicher noch ein paar Milliarden...

„New Business Export“ Dezember 2013



**NOVOMATIC**  
— GROUP OF COMPANIES —



**SPIELENDER  
ERFOLG**

Die NOVOMATIC-Gruppe gibt  
eine weitere bahnbrechende  
Akquisition auf dem nieder-  
ländischen Glücksspiel- und  
Unterhaltungsmarkt bekannt:  
100 Prozent der Anteile an Eurocoin  
Gaming sowie AWP-design.nl  
wurden erworben.



NOVOMATIC liefert eine der breitesten Produktpaletten der internationalen Gaming-Branche.



**EUROCOIN GAMING** ist Alleinvertreiber für Bell-Fruit- video- und walzenbasierte Glücksspielgeräte in den Niederlanden und klarer Marktführer im Segment der Einzelaufsteller. Mit dieser Übernahme plant NOVOMATIC, seine Position auf dem niederländischen Markt weiter zu festigen. Gleichzeitig will die Unternehmensgruppe den Kunden maximale Produktdiversität der Marken JvH, Errel, Eurocoin, Bell-Fruit, Astra und NOVOMATIC anbieten.

Paul Strikers, Geschäftsführer von Eurocoin Gaming: „Wir sind froh darüber und stolz darauf, unsere Kunden weiterhin mit den bekannten Produkten von Bell-Fruit unterstützen zu können. Gemeinsam mit NOVOMATIC werden wir Premium-Service sowie State-of-the-Art-Produkte und Innovationen für den niederländischen Markt anbieten und dafür sorgen, dass unsere Kunden über die diversen Vertriebskanäle Zugang zum Top-Spiele-Content der gesamten Unternehmensgruppe erhalten. Unser Team wird die niederländischen Betreiber darin unterstützen, neue Einnahmequellen durch moderne und innovative Produkte zu erschließen, die es ihnen darüber hinaus ermöglichen, ihren bestehenden Kundenstock zu vergrößern.“

Thomas Graf, CTO von NOVOMATIC: „Eurocoin ist in den Niederlanden die führende Kraft auf dem Markt der Glücksspielzulieferer. Das Unternehmen hat einen Marktanteil von 80 Prozent im Pub-Segment sowie eine